Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Telephon Nr. 55 — Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise Neuß und Grevenbroich — Telephon Nr. 53

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage. Als Gratisbeigaben wöchentl. das Unterhaltungsblatt „Der Hausfreund", das St. Quirinusblatt u. in freier Folge die Beiträge zur Geschichte der Kreise Neuß und Grevenbroich. — Preis pro Quartal in Neuß durch Boten in's Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1.20. Das Illustrierte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 15 Pfg. pro Quartal beigegeben. — Die Zeitung kann auch pro Monat à 40 Pfg. abonniert werden.

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und haben bei dem kaufkräftigen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die siebengespaltete Zeile oder deren Raum 15 Pfg. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 7 Uhr Abends für die Nummer des folgenden Tages. * * Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen. * * Expedition: Neuß, Niederstraße 46/48.

Nr. 36. | Redaktion: Joseph Grunau. | Samstag, 27. Januar 1906. (Joh. Chrysost., Kaisers Geburtstag.) | Rotationsdruck und Verlag der Gesellschaft f. Buchdruckerei, Neuß. | 33. Jahrgang.

Gr. Politische Wochenplauderei.

Neuß, 26. Januar.

Die Notwendigkeit des inneren Friedens wird recht oft in schönen Worten betont, aber ebensoviel wird durch Taten dagegen gearbeitet. Hatte man zu Beginn der laufenden Reichstagssession von einem guten Verhältnisse zwischen Regierung und Parlament reden können, so hat sich das Bildchen in den allerletzten Wochen leider ganz empfindlich verändert, oder besser gesagt, verschlechtert. Man hat bei den verschiedenen Dingen, die sich zugetragen, fast das Gefühl, als ob die Regierung dem Reichstage durch ihr Verhalten hätte sagen wollen: Deine Wünsche, Deine Ansichten gehen mich gar nichts an, ich tue, was ich will, gleichviel, ob es Recht und Gesetz ist, ob es der Billigkeit entspricht oder nicht. Daß über dieses unverständliche seltsame Vorgehen die Sozialdemokratie eine diebische Freude empfindet, können wir ihr gar nicht übel nehmen. Es läuft jetzt wieder eine ganze Menge Wasser auf ihre Mühlen, sie können ja nun vor das Volk hintreten und sagen, seht, so mißachtet Gesetze, dieselben, indem sie mit eiserner Strenge die Regierung, die geborene Hüterin der bestehenden den kleinen ungebildeten Mann, den die Rauflust faßt, zu schweren Strafen verurteilt. Von ihren Offizieren aber verlangt sie, daß sie die Gesetze übertreten und mit der Pistole oder dem Säbel sich auf verbotenen Wegen selbst ihr Recht suchen. Bei der vom Zentrum veranlaßten Duelldebatte ist der durch göttliches wie menschliches Gebot verurteilte Zweikampf vom Reichskanzler mit einer Ungeniertheit als Standesrecht proklamiert worden, der peinlich überraschte. Hatte man bisheran geglaubt, daß man auch in leitenden Kreisen gewillt sei, wenigstens langsam dem groben Unfug der Duell-Unsitte zu steuern, so müssen wir nunmehr sehen, daß man die Leute, die Recht und Gesetz verletzen, noch in Schutz nimmt und auch diejenigen zu dieser Rechtsverletzung gegebenenfalles zwingt, welche anderer Ueberzeugung sind, wollen sie nicht die Zugehörigkeit zum Offizierstande verlieren.

Erregte diese Stellungnahme der Regierung peinliches Aufsehen, so mußte sich die parlamentarische Stimmung zum Unwillen steigern, als bei der Beratung über den bekannten Diätenantrag die Vertreter derselben völlig durch Abwesenheit glänzten. Man hielt es nicht einmal der Mühe wert, zu kommen, geschweige denn sich zu einer Sache zu äußern, welche der Reichstag nun schon wiederholt als seinen einmütigen Wunsch ausgesprochen hat. Es liegt hierin eine neue Mißachtung der Volksvertretung, wie sie schlimmer nicht gedacht werden kann. Und dabei ging vor einiger Zeit die Sage, die Regierung sei nunmehr bereit, den Reichstagsabgeordneten Anwesenheitsgelder zuzubilligen. Es scheinen nun doch diejenigen Recht behalten zu sollen, welche sagen, daß man in der Diätenfrage auch bestimmtesten Nachrichten nicht mehr glauben dürfe, bis das erste Geld ausgezahlt sei.

Zu diesen Dingen kommt nun noch in dritter Linie, daß dem Reichstage der Tod des Staatssekretärs v. Richthofen nicht in der üblichen Weise angezeigt worden ist, während diese Höflichkeit dem Abgeordnetenhause gegenüber gemacht worden ist. Es mag ja dies nur auf einem Versehen beruhen, aber es trägt doch auch diese Verfehlung dazu bei, die frostige Stimmung noch zu verstärken.

Das Zentrum wird aus der von der Regierung geschaffenen peinlichen Lage seine Konsequenzen ziehen. Bei der Beratung über die Militärpensionsgesetze lehnt es vorab die Beteiligung ab. Dieselben standen bekanntlich bereits im vorigen Sommer nahe vor der Verabschiedung, als die Regierung Hals über Kopf, ohne den Reichstag selbst zu fragen, diesen schloß und so die nahe bevorstehende Erledigung verhinderte. War es damals anscheinend nicht so eilig, so wird es damit heute auch nicht brennen. Wirtschaftet die Reichsverwaltung in dieser Weise fort, so kann sie recht üble Dinge erleben, an ein schnelles Erledigen der wichtigen Vorlagen, die das Haus gerade jetzt so sehr in Anspruch nehmen, ist unter diesen Umständen nicht zu denken. Wenn man überhaupt Wert auf eine fruchtbringende Arbeit legt, so wird es Zeit, daß der Reichskanzler bald zeigt, daß er — mißverstanden worden ist. Dieser politische „Dreh" wird zwar nicht ganz leicht zu finden sein, aber Graf Bülow hat sich ja schon mehrfach als geschickter politischer Turner gezeigt.

Die Volksvertreter, welche sich in diesen Fragen zumeist völlig einig gezeigt haben, dürfen die Gewißheit haben, daß das Volk in der Wahrung ihres Ansehens und ihrer Rechte treu hinter ihnen steht und die ihnen widerfahrene Mißachtung als ihm selbst geschehen mit empfindet.

Im vergangenen Jahre organisierte man auf unsern deutschen Universitäten einen gewaltigen Sturm gegen die katholischen Studentenkorporationen. Im Namen der akademischen Freiheit wollte man ihnen die Freiheit absprechen, sich zur Wahrung ihrer heiligsten und besten Güter zusammenzuschließen. Heute geht der in unsere studierende Jugend eingedrungene Liberalismus schon einen Schritt weiter. Eine Anzahl junger Brauseköpfe zu Leipzig veröffentlichen an den Anschlagbrettern verschiedener Universitäten einen Aufruf, in dem sie frank und offen dazu auffordert, aus jeder Religionsgemeinschaft auszutreten. Es entspreche der akademischen Freiheit nicht, einer Konfession anzugehören. Also nun geht es nicht allein mehr gegen die katholische Ueberzeugung, sondern überhaupt gegen jeden positiven Glauben. Die Leipziger jungen Weltstürmer werden freilich nicht die Religion stürzen, aber es ist doch ein bedauerliches Zeichen, daß solche Ideen in einem Teile unserer Jugend leben, und sich offen an das Tageslicht wagen. Für uns ergibt sich aus dieser Erscheinung auf's neue die Notwendigkeit katholischer Studentenkorporationen, die uns einen Schutz gewähren sollen, daß ihnen auf der Universität nicht das Beste, ihr heiliger Glaube und die vom Elternhaus ererbte gute Sitte verloren gehen.

Vermischtes.

* Nichtanhaltung zur Ablegung der Gesellenprüfung ist strafbar. Wegen Vergehens gegen § 131 der Reichsgewerbeordnung (Nichtanhaltens ihrer Lehrlinge zur Ablegung der Gesellenprüfung) wurden auf Antrag der Handwerkskammer Saarbrücken der Küfer K. zu Trier mit 10 Mk. ev. 2 Tagen Haft, der Dachdeckermeister N. K. ebenfalls zu Trier mit 5 Mk. ev. 1 Tage Haft durch Strafverfügung rechtskräftig bestraft. Beide waren den wiederholten Aufforderungen der Kammer, die Lehrlinge zur Ablegung der Gesellenprüfung zu veranlassen, nicht nachgekommen. Mit der Bestrafung sind sie selbstverständlich dieser Verpflichtung nicht enthoben.

* Ein belgischer Diplomat des Schmuggels verdächtigt. Dem Kanzler des belgischen Generalkonsulats in New-York M. Charles Roemat ist dieser Tage bei seiner Rückkehr von Europa ein Abenteuer passiert. Bei der Ankunft des transatlantischen Dampfers „Vaterland" in New-York war M. Roemat den Zöllnern der Union durch irgend einen Unbekannten als Diamantschmuggler denunziert worden und mußte sich infolgedessen einer peinlich genauen Untersuchung nicht nur seines Gepäcks, sondern auch seiner Leiblichkeit unterziehen; von den Reisekörben wurde das Futter aufgetrennt, ein paar in einem Handköfferchen befindliche Orangen wurden von den mißtrauischen Beamten durchstochen, ja selbst ein harmloser Fruchtkuchen wurde sorgfältig in Stücke geschnitten, ein Bemühen, das zum Leidwesen der eifrigen Forscher fruchtlos blieb, so daß sie nach einigen Stunden ihr Opfer wohl oder übel seines Weges ziehen lassen mußten.

* Ein Professor als Bettler. Eine traurige Geschichte spricht aus folgender Nachricht der Tägl. R.: Ein aus Rußland nach Deutschland zurückgekehrter Deutscher, Professor Dr. phil. Neumeister, der in Rußland in Privatdiensten gestanden haben will, wurde in Eutin durch die Polizei beim Betteln in Lehrerwohnungen angetroffen und verhaftet. Der Bedauernswerte, der nach seiner Angabe sein ganzes Vermögen in Rußland verloren hat, war völlig mittellos.

* Jeder fünfte Student ein Russe. Die Zahl der studierenden Russen in Deutschland ist zurzeit eine ganz ungewöhnlich große. Allein bei der Technischen Hochschule in Darmstadt, der Heimat der Zarin, studieren 361 Russen. Da der Gesamtbesuch der Hochschule 1908 beträgt, so ist in Darmstadt in diesem Winter jeder fünfte Student ein Russe. Gezählt sind dabei sowohl Hörer wie Studierende. Auch Dresden hat 150 studierende und hörende Russen, die mehr als die Hälfte aller Ausländer an der Hochschule ausmachen. Jeder siebente Student und Hörer ist in Dresden ein Russe. Auch die Technische Hochschule in Braunschweig zählt verhältnismäßig viel Russen. Dort befinden sich unter 476 Studierenden 80 Russen und nur 10 aus dem übrigen Ausland. Es ist also jeder sechste Student oder Hörer ein Russe. Stuttgart hat unter seinen 897 eigentlichen Studierenden 12 Russen. Geringer ist der Anteil der Studierenden an den preußischen Hochschulen. Selbst in Berlin, der ersten Station der Flüchtlinge, sind von 379 studierenden Ausländern nur 69 Russen. In Hannover werden von 84 Ausländern unter den Studierenden 19 als Russen bezeichnet.

Schöne gesunde Zähnchen

wachsen ohne Pein, wenn die Mütter der Kinder dem bei den Kleinen leicht eintretenden Mangel an kalkigen Substanzen dadurch vorbeugen, daß sie ihnen vor und während der Zahnzeit Kalk in einer leicht einnehmbaren und rasch assimilierbaren Form zugänglich machen, wie sich eine solche in

Scotts Emulsion

bietet. Scotts schmeckt süß, ist sehr leicht verdaulich und enthält Kalk im richtigen Verhältnis. Gleichzeitig ist Scotts Emulsion ein ganz

vorzügliches Kräftigungsmittel.

Scotts Emulsion wird von uns ausschließlich im großen verkauft und zwar nie lose nach Gewicht oder Maß, sondern nur in verschlossenen Originalflaschen in Karton mit unserer Schutzmarke (Fischer mit großem Dorsch auf dem Rücken). Scott & Bowne, G. m. b. H., Frankfurt a. M.

● Bestandteile: Feinster Medizinal-Lebertran 150,0, prima Glycerin 50,0, unterphosphorigsaurer Kalk 4,3, unterphosphorigsaures Natron 2,0, pulv. Tragant 3,0, feinster arab. Gummi pulv. 2,0, destill. Wasser 129,0, Alkohol 11,0. Hierzu aromatische Emulsion mit Zimt-, Mandel- und Gaultheria-Oel je 2 Tropfen.

NESTLE's Kindermehl

Altbewährte Nahrung für Kinder, Kranke, Genesende. Verhütet u. beseitigt Diarrhoe, Brechdurchfall, Darmkatarrh.

Jolanda und Salomea.

Roman von Erich Friesen.

24) (Fortsetzung.)

13.

Jolanda hat sich in ihr Zimmer eingeschlossen.

Die erste Betäubung, die nach der Einsicht in das Testament all ihre Sinne eingeschläfert hatte, ist geschwunden.

Sie kann wieder klar denken, begreifen.

Schon einigemal hat ihre Zofe Assunta geklopft, um bald wieder, da keine Antwort erfolgte, sich zu entfernen.

Jolanda liegt auf der Ottomane und grübelt.

Wie irre gleitet ihr Blick durch das Zimmer, über all die Gegenstände, die ihr sonst wert und teuer waren.

Hier hat sie als Kind gespielt, als Backfisch herumgetollt, als Jungfrau den ersten unschuldigen Liebestraum geträumt, als Braut mit Sehnsucht und geheimem Bangen an den Geliebten gedacht. . . .

Und nun? . . .

Ist das noch dasselbe Zimmer? Sind das dieselben Gegenstände ringsum? Ist sie selbst noch dasselbe Wesen, das jetzt dort bleich, mit tief umschatteten Augen auf der Ottomane liegt und denkt — denkt — —

Ach, mit unheimlicher Klarheit übersieht Jolanda den furchtbaren Schicksalsschlag, der, gleich einem jäh aufzuckenden Blitz aus heiterm Himmel, ihr sonnenvolles Leben plötzlich zu zerstören droht.

Ihr Vater, ihr inniggeliebter, hochverehrter Vater ein — Verbrecher! die ganzen Jahre daher hat er nicht nur sie, sein einziges Kind, getäuscht — nein, er hat auch die rechtmäßige Erbin und deren Tochter dem Elend ausgeliefert und sich so eines zweifachen Verbrechens schuldig gemacht.

Daß ihr eigenes Lebensglück gefährdet ist — daran denkt Jolanda in dieser Stunde der Prüfung kaum. Es erscheint ihr so selbstverständlich, daß die Hochzeit nicht stattfindet. Wie könnte sie, die Tochter eines Verbrechers, wagen, ihren Namen mit dem eines geachteten Mannes zu verknüpfen! . . .

Eine Welle von Zorn und Empörung steigt in ihr auf — mit solcher Gewalt, daß sie alle sanfteren Regungen momentan erstickt.

Ihr Vater — ein Verbrecher!!

Dann vergegenwärtigt sie sich die gebeugte, vornehme Greisengestalt, das Zittern der welken Hände, den todestraurigen Blick der guten Augen — und Mitleiden, zartes liebevolles Mitleiden klopft an die verschlossene Tür ihres Herzens . . .

Und dieses Mitleiden verwandelt sich rasch wieder in die frühere innige Kindesliebe.

Ja! Was er auch getan hat in seinem Leben, wie seine Zukunft sich auch gestalten mag; ob er hineingestoßen wird in den Gerichtssaal, wo man sein Verbrechen breit tritt und es zergliedert nach allen Seiten hin; ob er seine Schuld mit Verurteilung büßen muß und sein Name herabgezerrt wird in den Kot — ganz gleich!

Dieser silberhaarige, gebrochene Mann — er ist ihr Vater! Ihr Vater, der nur Sonnenschein über ihr junges Leben gebreitet hat! Und sie ist sein einziges Kind!

Ja, sie gehört ihm, — das Kind zum Vater — fest, unlöslich, was auch kommen mag! Sie wird ihm die Schmach tragen helfen, ihm seine letzten, bittern Lebenstage versüßen.

Die letzten Lebenstage!!

Alles Blut strömt Jolanda zum Herzen. Wie eine Binde fällt es ihr plötzlich von den Augen.

Armer, armer Vater!

O, daß sie nicht schon längst bemerkt hat, welch todwundes Herz die gebrechliche Hülle birgt — ein Herz, müde gehetzt von Reue und Gewissensqualen! Dieser gebrochene Greisenkörper, mit einem Fuß bereits am Rande des Grabes stehend! . . .

Leises Klopfen erschreckt Jolanda auf.

„Der Herr Marchese lassen bitten, die gnädige Marchesina möge herunterkommen," meldet Assunta hinter der verschlossenen Tür. „Der Herr Staatsanwalt ist da."

Jolanda zuckt zusammen.

Vittorio! Er, der Geliebte! Ihr Bräutigam! Der Mann, dem sie sich morgen vor dem Altar wollte zu eigen geben — „bis daß der Tod Euch scheidet"! . . .

Die ganze Liebe, die ihr unberührtes Herz für den Bräutigam empfunden, die momentan nur zurückgedrängt war durch das alle Sinne lähmende Gefühl des Entsetzens — sie flammt wieder mit elementarer Gewalt empor.

„Nein, ich kann ihn nicht lassen!" schreit ihr gequältes Herz auf. „Ich kann nicht!"

Und wieder schiebt sich ein anderes Bild vor ihr geistiges Auge: ein müder, gebrechlicher Greis, mit dem Brandmal der Schande in den eingefallenen Zügen . . .

„Gnädige Marchesina!" ruft draußen Assunta von neuem, nur dringlicher. „Was soll ich dem Herrn Marchese melden?"

Hastig fährt Jolanda sich über die Augen. Dann richtet sie sich mit einem Ruck auf und geht zur Tür, die sich rasch öffnet.

„Sage meinem Vater, ich komme sogleich!" gebietet sie der harrenden Dienerin, welche ihre bleiche Herrin wie eine Vision anstarrt.

Großer Gott, welche Augen! Welcher Gesichtsausdruck! . . . Und morgen ist Hochzeit!!

Wenige Minuten später steht Jolanda ihrem Bräutigam gegenüber.

Der alte Marchese hat kurz nach ihrem Eintritt mit befriedigtem Lächeln das Zimmer verlassen.

Vittorio und Jolanda sind allein.

Mit einem Freudenruf zieht der junge Bräutigam sein Bräutchen an sich.

„Mein Liebling! Du, meine teuerste Jolanda! Morgen, morgen, meine — Gattin!"

Jolanda erschauert. Noch nie vorher empfand sie wie heute, wie sicher sie sich im Schutz dieses starken Mannes fühlt, noch nie vorher, wie beseligend es ist, den Kopf ausruhend an diese breite Brust zu schmiegen. . . .

Sie schweigt.

Er hebt ihren Kopf zu sich empor und blickt ihr in die Augen.

Und — trotzdem die Erregung ihren Wangen erhöhte Farbe verleiht — die Augen der Liebe sehen scharf.

„Dich quält etwas, mein Lieb!" forscht er liebevoll. „Was ist es? Du mußt es mir sagen. Sieh, morgen sind wir Mann und Frau. Da darfst Du ohnehin kein Geheimnis mehr vor mir haben; da besitze ich ein Recht an alle Deine Gedanken!"

Jolanda schweigt noch immer. Aber langsam lösen sich ihre Arme von seinem Nacken.

„Jolanda! Sprich, was hast Du?"

Sie schüttelt den Kopf. Heiß steigt es ihr in die Augen. Mit müdem, schleppendem Schritt geht sie fort von ihm, zum Fenster.

Er blickt befremdet zu ihr hinüber.

Dann geht auch er zum Fenster, ihr nach.

„Jolanda!"

Da wendet sie plötzlich den Kopf.

Er blickt in ein totenbleiches, aber fest schlossenes Gesicht.

„Jolanda!" ruft er abermals, doch jetzt betroffen, fast entsetzt.

„Vittorio, hör' mich an!" sagt sie langsam, und ihre Stimme klingt seltsam rauh und hart. „Unsere Hochzeit kann morgen nicht stattfinden!"

„Jolanda!!"

Er tritt einige Schritte zurück, als könne er das soeben Gehörte nicht fassen.

„Unsere Hochzeit kann morgen nicht stattfinden!" wiederholt sie im Tone einer auswendig gelernten Lektion. „Wir müssen auseinandergehen!"

„Jolanda! Du redest irre!" fährt er auf. „Wir — auseinandergehen?"

Trüb lächelnd nickt sie.

„Ja, Geliebter. Es ist aus, unser erträumtes Glück!"

Er lacht kurz auf. Und bei diesem seltsam rauhen Lachen ist ihr, als ob eine Seite in ihrem Herzen springe. Leise schluchzt sie auf.

Im Augenblick ist er wieder bei ihr.

„Mein Lieb, Du bist krank! Ganz gewiß, Du weißt nicht, was Du redest. Gilt unser Verlobungsschwur vor Gott nicht ebenso viel, als wären wir schon Mann und Weib? Sind unsere Seelen nicht bereits vereint?"

Und wieder nickt sie, doch diesmal voller Wehmut.

„Ja, Vittorio. Unsere Seelen sind vereint und —" sie stockt — „und werden es vielleicht auch bleiben!"

„Nun also!"

„Und doch müssen wir uns trennen."

Jetzt merkt er doch, daß mehr als eine momentane krankhafte Stimme aus Jolanda spricht.

Auch sein Gesicht verfinstert sich.

„Der Grund?" fragt er kurz.

„Mein — mein Vater ist ein — ein — — — todkranker Mann, Vittorio. Ich weiß es erst seit heute. Kannst Du wollen, daß ich meinen Vater in seinen letzten Lebenstagen verlasse?"

„Aber er bleibt ja bei uns, Jolanda! „Wenn Du willst, können wir sogar die Hochzeitsreise aufgeben. Mir liegt nichts daran, wenn ich nur Dich habe!"

Seine treuen Augen blicken voll solch innigen Zärtlichkeit in die ihren — sie bedarf ihrer ganzen Energie, um fest zu bleiben. (Forts. folgt.)

Zwangs-Versteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in Heerdt belegenen, im Grundbuche von Heerdt Band 7 Artikel 341, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der verehelichten Schmied **Elisabeth Cames** geb. **Bloser** zu **Niederkassel** eingetragenen Grundstücke:

1. Flur 5 Nr. 29, an den Hufstücken, Acker, 11 Ar 79 qm., mit 1,41 Taler Reinertrag,
2. Flur 5 Nr. 30, an den Hufstücken, Acker, 12 Ar 26 qm., mit 1,44 Taler Reinertrag,
3. Flur 10 Nr. 17, an den Hufstücken, Acker, 9 Ar 40 qm., mit 1,11 Taler Reinertrag,

am 30. Januar 1906, Nachmittags 3 Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 18 versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 7. August 1905 in das Grundbuch eingetragen.

Neuß, den 30. November 1905.

Königliches Amtsgericht.

Zwangs-Versteigerung.

Zum Zwecke der Aufhebung der Gemeinschaft, die in Ansehung der in Neuß, **Glockhammerstraße 11**, belegenen, im Grundbuche von Neuß Band 6 Artikel 272, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen

1. der **Witwe** des Fuhrmannes **Stefan Krätzer, Katharina** geb. **Meuter**, zu Neuß,
2. des Fuhrmannes **Josef Krätzer** zu Neuß,
3. der geschäftslosen **Anna Krätzer** zu Neuß,
4. des Fuhrmannes **Friedrich Krätzer** zu Neuß,
5. der geschäftslosen **Maria Krätzer** zu Neuß,
6. der Eheleute Schlosser **Peter Krätzer** und **Sofia** geb. **Hoven** zu Haarst bei Steele, welche in westfälischer Gütergemeinschaft leben,
7. des Fuhrmannes **Wilhelm Krätzer** zu Neuß

eingetragenen Grundstücke:

1. Flur O Nr. 256, Hofraum, groß 43 qm.,
2. Flur O Nr. 257, Hofraum, groß 1 Ar 11 qm., mit a Wohnhaus, b Stall, mit 590 Mark und 12 Mark jährlichem Nutzungswerte,

Gebäudesteuerrolle Nr. 448 a. b., besteht, sollen diese Grundstücke

am 30. Januar 1906, Nachmitt. 3½ Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 13 versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 24. November 1905 in das Grundbuch eingetragen.

Neuß, den 5. Dezember 1905.

Königliches Amtsgericht.

Zwangs-Versteigerung.

Zum Zwecke der Aufhebung der Gemeinschaft, die in Ansehung der in Nievenheim belegenen, im Grundbuche von Nievenheim Band IV Artikel 189 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Eisenbahnarbeiters **Franz Strauch senior** zu Nievenheim eingetragenen Grundstücke:

a. Nievenheim, Flur J Nr. 164, Nievenheim, Hofraum, groß 91 Meter,
b. Nievenheim, Flur J Nr. 164 bis, Nievenheim, Hausgarten, groß 8 Ar 31 Meter, Gebäudesteuerrolle Nr. 21 a. b. c.,
c. Nievenheim, Flur J Nr. 1292/195 rc., Kleinbüschchen, Acker, groß 30 Ar 47 Meter,

besteht, sollen diese Grundstücke

am 9. März 1906, Nachmittags 3 Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 18 versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 28. Dezember 1905 in das Grundbuch eingetragen.

Neuß, den 15. Januar 1906.

Königliches Amtsgericht.

Haus-, Wiesen- und Mobilarverkauf zu Büderich.

Am Mittwoch, den 31. Januar 1906, Vormittags 10 Uhr,

lassen die **Erben** der zu Büderich verstorbenen Eheleute **Pet. Michael Schicken** und **Elisabeth** geb. **Pullen**

in deren nachbesagten Hause zu Büderich

die folgenden Nachlaßobjekte **teilungshalber** durch den Unterzeichneten öffentlich auf Kredit gegen Bürgschaft versteigern und zwar:

a) das zu Büderich — 1 Minute von der Haltestelle der Elektrischen-Kleinbahn entfernt — gelegene Wohnerbe, bestehend in Wohnhaus mit Toreinfahrt, Scheune, Stallung, Schuppen und Hofraum sowie einem dabei gelegenen Garten mit Obstbaumbestand, zur Gesamtgröße von ca. 1⅔ Morgen, alles vollständig eingefriedigt,

b) eine eingefriedigte Obstwiese in der Hoxdelle gelegen, ca. 1 Morgen groß, neben Peter Höveler und Aug. Meinhardt, mit 16jährigem Obstbaumbestand,

c) folgendes Haus- und Ackerwirtschafts-Inventar, als: 1 milchgebende Kuh, 60 junge Hühner, 1 lange Karre (4 zöll.) mit Erntevorrichtung, 1 Schlagkarre mit 3 zöll. Rädern, 1 Karre (Drebel) mit Erntevorrichtung, 1 hölzerne Walze, 2 zweispännige eiserne Eggen, 2 eiserne Pflüge, 1 Schaufelpflug, Jauchepumpe, Jauchefaß, Rübenmühle, Schiebkarre, Dreirad, Wannmühle, Staubmühle, Butterrad mit Faß, Balkenwage mit Gewicht, Leitern, Kübel, Tonnen, Pferdegeschirr, Reitsattel, 1 Partie Brennholz, 200 Zentner Futterrüben, 40—50 Ztr. Wiesenheu, ca. 20 Ztr. Stroh, mehrere Karren Dünger, verschiedene Garten- und Ackergeräte, ferner Hausmobilien aller Art als: 2 Oefen, 1 Petroleumofen, 1 Fournaise, 2 Sofas, mehrere Tische und Stühle, 2 Sessel, Glasschrank, Milchschrank, Buffetschrank, 3 Kleiderschränke, 2 Komoden, 2 Konsolen, mehrere vollständige Betten, Spiegel, 1 große Badewanne usw.

Mobilarsteigpreise bis 5 Mark einschließlich müssen sofort gezahlt werden.

Neuß. **Justizrat Tils, Notar.**

Kapitalien

gegen gute hypothekar. Sicherheit zu mäßigem Zinsfuße besorgt Justizrat **Tils**, Notar, Neuß. Erftstraße 70.

Kapitalien

gegen gute Sicherheit vermittelt zu mäßigem Zinsfuße **Dumoulin**, Notar, Wevelinghoven.

Holz-Verkauf.

Die **Gemeinde Grevenbroich** hat

31 Weidenbäume am Takelgraben und 12 Weidenbäume, zwischen Flutkanal und toter Erft stehend,

zu verkaufen. Der Wegewärter **Steinhäuser** weist auf Verlangen den Stand der Bäume nach.

Interessenten wollen ihre **schriftlichen Angebote** bis zum **1. Februar cr.** verschlossen einsenden.

Grevenbroich, den 22. Januar 1906.

Der Bürgermeister: **Harnisch.**

Holz-Verkauf zu Capellen.

Am Dienstag, den 30. Januar cr., Nachmittags 2 Uhr,

lassen in der Wirtschaft **Haag** in **Capellen** öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft verkaufen:

1. Herr Majoratsherr von Carstanjen in Potsdam:
31 Nummern Schlagholz in Winzerath in den Ellern genannt,
15 Nummern desgleichen im Probsbusch,
8 Nummern Eichen,
3 Nummern Eschen und
1 Nummer Kirschbaum im Probsbusch;

2. Herr Bernhard Budding in Emmerich:
29 Nummern Schlagholz in der Ferkeshütte,
42 Nummern desgleichen im Siegesbusch und
12 Nummern Fichten in der Allee auf Capellen zu.

Das Holz wird auf Verlangen von dem Aufseher Herrn **Jakob Ohligs** in **Capellen** näher angewiesen.

Wevelinghoven. Notar **Dumoulin.**

Manufakturwarenverkauf zu Hülchrath.

Herr **Peter Herzogenrath zu Hülchrath** läßt am

Donnerstag, den 8. Februar cr., Mittags 12 Uhr,

sein ganzes Warenlager bestehend in

fertigen Herren- und Knaben-Anzügen, einzelnen Hosen, Röcken, Herren- und Damenkleiderstoffen, Unterröcken, Tischdecken, Kopftücher, Hüten rc. rc.

öffentlich auf Jahreskredit gegen Bürgschaft zu jedem annehmbaren Gebote versteigern.

Gleichzeitig gelangen verschiedene Ackergeräte und ein guter leichter Geschäftswagen zum Verkauf.

Wevelinghoven. **Notar Dumoulin.**

Mobilar- und Vieh-Verkauf zu Speck.

Frau Witwe Heinrich Maaßen zu Speck, läßt wegen gänzlicher Niederlegung der Ackerwirtschaft

am Montag, den 29. Januar d. J., Mittags 12 Uhr, in ihrer Wohnung zu Speck,

öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft verkaufen:

ein Pferd, ein 22 Monate altes Fohlen, drei Stück Rindvieh, zwei Schweine, eine Karre mit Erntevorrichtung, eine 3zöllige Schlagkarre, eine 3zöllige lange Karre, ein Wagen mit Geschirr, Pferdegeschirr, ein Pflug mit Wendegeschirr und sonstigem Zubehör, 2 Eggen, 1 Land- und 1 Kettenschleife, 1 Urinfaß mit Zubehör, 1 Schollenwage mit Gewicht, 1 Dreschmaschine mit Göpel und Schüttelwerk, 1 Viehfutterkessel, 1 Rübenmühle, 1 Jauchepumpe, 1 Schaufelmaschine, 1 Wannmühle, 1 Butterrad mit Drehfaß, Rüben, Möhren, Kartoffeln, Kaav, Stroh, Heu, Dünger und sonstige Gegenstände.

Die in der vorvorigen Samstagsnummer angekündigte Verpachtung findet nicht statt.

Wevelinghoven. **Notar Dumoulin.**

Holz-Verkauf zu Schloß Myllendonk,

Gemeinde Corschenbroich.

Auf Anstehen von **Freifrau von Böselager**, Rittergutsbesitzerin zu Schloß Myllendonk, wird der unterzeichnete Notar

am Montag, den 5. Februar, Mittags 1 Uhr beginnend,

beim Wirten **Wilhelm Jansen** in **Herrenshof**, Corschenbroich:

57 Nrn. Pappeln, teils schwere Stämme,
12 „ Eichen, „ „ „
3 „ Eschen, „ „ „
3 „ Ulmen, „ „ „
4 „ Rotweiden, 4 Nrn. Erlen, 1 Nr. Buche, 1 Nr. Akazie,
1 „ Lärche, sehr lang, 1 Nr. Kirsche,
— alle Nummern stehend in der Nähe von Schloß Myllendonk, nur 3 Nrn. schwere Pappeln stehen auf den Neubenden —
10 Nrn. Schlagholz, neben dem Abrahamsweyer,

öffentlich und meistbietend auf Kredit verkaufen.

Der Kutscher in Myllendonk zeigt das Holz auf Wunsch an.

M.Gladbach, Croonsallee 27.

Notar **Dr. Lützeler.**

Kapitalien

zu billigem Zinsfuße besorgt Grevenbroich. **Trippen**, Geschäftsmann.

Kapitalien

zu mäßigem Zinsfuße ist auszuleihen beauftragt. Wevelinghoven. **Hch. Becker.**

Holz-Verkauf zu Kleinenbroich.

Montag, den 29. Januar 1906, Vormittags 10 Uhr,

werden in der Wirtschaft **Hinzen** zu **Kleinenbroich** öffentlich, meistbietend, gegen Bürgschaft verkauft:

a. Im Steinfalter:
86 Nrn. teils sehr schwere Eichen und Buchen,
16 Nrn. Schlagholz;

b. In der Rhedung:
21 Nrn. Kiefernstangen,
ca. 2000 Schanzen;

c. Im Dycker Holz bei Steinhausen:
50 Nrn., teils sehr schwere Eichen und Birken.

Forsthüter **Holzapfel** zu **Kleinenbroich** weist das Holz auf Wunsch an.

Schloß Dyck, den 4. Januar 1906.

Fürstlich zu Salm-Dyck'sches Oberrentamt. **Braß.**

Holz-Verkauf zu Schloß Dyck.

Donnerstag, den 8. Februar, Vormittags 10 Uhr,

werden im **Dycker Weinhaus zu Damm** aus den hiesigen Parkanlagen öffentlich meistbietend verkauft:

7 Nutzstämme (Buche, Kastanie, Esche, Akazie), **in der** Schindskaul, Fohlenwiese, Hopfengarten,
19 Nrn. Schlagholz in der Schindskaul,
6 Nrn. Schlagholz in der Wallratherhecke,
10 rm Scheitholz und Knüppel } Schießruthe, Hopfengarten,
23 Brandholzhaufen } Fohlenwiese, Wallratherwiese, Schindskaul.

Schloß Dyck, den 23. Januar 1906.

Fürstlich zu Salm-Dyck'sches Oberrentamt
Braß.

Holz-Verkauf zu Hackenbroich.

Montag, den 19. Februar cr., Vormittags 10 Uhr,

sollen in der Wirtschaft **Schmitz zu Hackenbroich** öffentlich meistbietend gegen Zahlungsausstand verkauft werden

I. Forsthaus Hausbusch:

(im Kämpchen bei Hackhausen, am Pflanzkamp und an der Burg)

80 fm Eichen-Stammholz } bis 9 m lang u. bis 60 cm br.
3 „ Eschen- „ }
1 „ Kirschen- „ } gefällt und aufgearbeitet
1 „ Ahorn- „ }
1 „ Birken- „ }
8 rm Ahorn-Nutzholz (2,50 m lang),
1500 Bohnenstangen,
180 rm Eichen-Kloben und Knüppel,
200 „ Eichen-Reiserknüppel,
8500 gem. Schlagholzschanzen.

II. Forsthaus Tannenbusch:

(am Dormagener Holzweg)

3000 Eichen- und Birken-Schlagholzschanzen.

Burg Hackenbroich, den 23. Januar 1906.

Fürstlich zu Salm-Dyck'sches Rentamt.

Holz-Verkauf zu Barmen bei Linnich.

Am Montag, den 29. Januar 1906, Vormittags 10 Uhr,

läßt **Frau Baronin von Wenge-Wulffen** zu Haus Overbach bei Barmen, in der Wirtschaft von **Josef Schafen** zu **Barmen** öffentlich auf Zahlungsausstand gegen Bürgschaft versteigern:

18 Eichen von 50—75 cm Durchmesser,
6 amerik. Eichen von 30—40 cm Durchmesser,
12 Eschen von 45—70 cm Durchmesser,
3 Buchen,
1 Silberpappel,
1 Erle,
6 Nummern Kirschbäume,
14 Nrn. Eichen, für Lagerhölzer u. Wiesenpfähle geeignet,
36 Nrn. Tannen, geeignet für Gerüst und Leiterbäume, Käffern, Baum- und Heckenpfähle,
9 Nrn. Schlagholz,
30 Nrn. schweres Brandholz.

Sämtliches Holz ist gefällt und lagert im Park und auf'm Prinzweingarten.

Linnich. **Petermann**, Notar.

Holz-Verkauf zu Herrenshof (Gemeinde Corschenbroich).

Am Mittwoch, den 7. Februar 1906, Nachmittags 2 Uhr,

lassen die Erben des Herrn **Paul Jansen** zu **Corschenbroich** beim Wirten Herrn **Wilhelm Jansen** zu **Herrenshof-Corschenbroich** öffentlich auf Kredit gegen Bürgschaft versteigern:

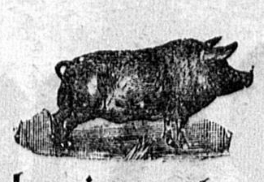
155 Nummern schöne schwere Eichen,

stehend an der Chaussee in unmittelbarer Nähe der genannten Wirtschaft Jansen in Herrenshof.

M.Gladbach, Kaiserstraße 3. Justizrat **Nick**, Notar.

Geld gibt discret, evtl. ohne Bürgschaft. Rückz. nach Uebereinkunft. **Haacke**, Berlin N.W. 6, Albrechtstr. 11. Viele Dankschr.

Geld-Darlehn ohne Vorschuß, 5% Zinsen, ratenw. Rückz. Rückp. Selbstgeber. **Schilinski**, **Berlin 33**, Friedrichstr. 57.



Schweineverkauf zu Grevenbroich.

Dienstag, den 30. Jan. cr., Vormittags von 10 Uhr ab, wird Herr **Hubert Heffels** zu Kirchhoven in der Wirtschaft **Koch** zu **Grevenbroich**:

eine große Partie tragende Mutterschweine, beste Holsteiner Race,

auf Kredit verkaufen.

Jülich. **Peter Hoen.**

Dienstag, den 30. Januar, Vormittags 10 Uhr, wird Herr **Heffels** aus Kirchhoven in der Wirtschaft von **Witwe Meyer** zu **Kleinenbroich**:

15 schöne hochtragende Schweine, beste Race,

auf Credit gegen Bürgschaft und gegen Bar verkaufen.

Burgwaldniel.
Rob. Wentges, Aukt.

Erhielten eine große Auswahl schwerer belgischer

Karren- und junger Ackerpferde.

Ferner empfehlen unsere stets **große** Auswahl in **Geschäftswagenpferden.**

Leo Meyer & Co.,
Düsseldorf, Adlerstraße 14.
Telephon 2634.

Der billigste Honig

ist viel zu teuer, wenn er nicht rein ist. Wirklich rein und unverfälscht ist

Eifeler Honig

der vereinigten Bienenzüchter **Manderfeld.** Unter e[i]ffenhafter Beaufsichtigung des Ortsvereins wird dieser Honig durchgelassen und versendet, ein Verfälschen des Honigs ist eben dadurch ganz ausgeschlossen. Sendungen zu 5 u. 9 Pfd. à 1 M. 9 Pfd. franko. Im Interesse unserer armen Eifelbevölkerung bittet um gütige Bestellungen: **Vormacher**, Pfr. in **Manderfeld.**

Ia. Holsteinisches
Schweine-Stückenfleisch
garantiert gesund, amtlich untersucht, Backen, Schnauzen, Ohren, dicke, frische Pfoten. Eimer 30 u. 50 Pfund, 32 Pfg. das Pfund unter Nachn. Versanddauer 6-7 Tage.
C. J. Michelsen, Kiel, Schlachthof.
Beziehen Sie sich auf diese Zeitung!

Ein Schmuck

ist ein zartes, reines **Gesicht**, rosiges jugendfrisches **Aussehen**, weiße, sammetweiche **Haut** und blendend schöner **Teint**.

Alles dies bewirkt nur die echte: **Steckenpferd-Lilienmilch-Seife** v. **Bergmann & Co., Radebeul**, mit Schutzmarke: Steckenpferd. a St. 50 Pf. bei: **J. Derstappen; W. Becker, Drog; H. Kilbinger**, sowie in der **Adler-Apotheke. S. Frankenberg**, Grimlinghausen.

Warnung:
Allein
Ratten-
Mäuse-Gift „Ackerlohn" staatlich anerkannt bestes Mittel der Welt! Letzte Rettung! Pakete 50 und 100 Pfg.

Diskret!
gegen Kopfläuse, Blattläuse, Wanzen, Ungez. d. Haustiere. Flaschen 50 Pfg. Central-Drogerie **J. Derstappen**, Drogerie **Eug. Moubis, Wtw.**

Schweine-Not!
Futter-Würze „Sui" unentbehrl. für Mast u. Aufzucht! à 50 Pfg. Drogerie **Eug. Moubis, Wtw.**

Wohnwagen
3½ Meter lang, billig zu verkaufen. **Kaarst 123** am Rabenhof.

Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Telephon Nr. 53 — **Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise Neuß und Grevenbroich** — Telephon Nr. 53

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage. Als Gratisbeigaben wöchentl. das Unterhaltungsblatt „Der Hausfreund", das St. Quirinusblatt u. in freier Folge die Beiträge zur Geschichte der Kreise Neuß und Grevenbroich. — Preis pro Quartal in Neuß durch Boten in's Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1.20. Das Illustrierte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 15 Pfg. pro Quartal beigegeben. — Die Zeitung kann auch pro Monat à 40 Pfg. abonniert werden.

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und haben bei dem kaufkräftigen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die siebengespaltete Zeile oder deren Raum 15 Pfg. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 7 Uhr Abends für die Nummer des folgenden Tages. ** Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen. ** Expedition: Neuß, Niederstraße 46/48.

Nr. 37. | Redaktion: Joseph Grunau. | **Samstag, 27. Januar 1906.** (Joh. Chrysost., Kaisers Geburtstag.) | Rotationsdruck und Verlag der Gesellschaft f. Buchdruckerei, Neuß. | **33. Jahrgang.**

Deutschland.

Berlin, 26. Januar.

** **Als finstere Macht** beliebt der Liberalismus wie die Sozialdemokratie unsere katholische Kirche stets hinzustellen. Fragen wir bescheiden nach Beweisen, so ruft man uns nur in noch etwas lauterem Tone und mit einigen Schimpftiraden verbrämt genau dieselbe Lüge zu. Sehr interessant ist nun ein Urteil über die vielgeschmähte, finstere katholische Kirche, welches ein Mann fällt, der eine ganze durchgreifende Weltanschauung von ihr kennt, nämlich Prof. Harnack in Berlin. Derselbe sagt u. A.:

„Die katholische Kirche hat den jugendlichen Nationen die christliche Kultur gebracht und nicht nur einmal gebracht, um sie dann auf der ersten Stufe festzuhalten — nein, sie hat ihnen etwas Fortbildungsfähiges geschenkt, und sie hat selbst diesen Fortschritt in einem fast tausendjährigen Zeitraum geleitet. Bis zum 14. Jahrhundert ist sie Führerin und Mutter gewesen; sie hat die Ideen gebracht, die Ziele gesetzt und die Kräfte entbunden. Bis zum 14. Jahrhundert — von da ab sieht man, wie die selbständig werden, die sie erzogen hat, und nun Wege einschlagen, die sie nicht gewiesen hat, und auf denen sie nicht folgen kann und will. Aber auch dann noch — in dem Zeitraum der letzten sechshundert Jahre — ist sie nicht so zurückgeblieben wie die griechische Kirche. Der ganzen politischen Bewegung hat sie sich — mit verhältnismäßig kurzen Unterbrechungen — vollkommen gewachsen gezeigt und auch an der geistigen Bewegung nimmt sie noch immer einen bedeutenden Anteil. — Zweitens aber, diese Kirche hat in Westeuropa den Gedanken der Selbständigkeit der Religion und der Kirche aufrechterhalten gegenüber den auch hier nicht fehlenden Ansätzen zur Staatsomnipotenz auf geistigem Gebiete. In der griechischen Kirche hat sich die Religion so sehr mit dem Volkstum und dem Staate verschwistert, daß sie außer im Kultus und in der Weltflucht keinen selbständigen Spielraum mehr besitzt. Auf dem Boden des Abendlandes ist das anders; das Religiöse und das mit ihm verbundene Sittliche hat sein selbständiges Gebiet und läßt es sich nicht rauben. Das verdanken wir vornehmlich der römischen Kirche. Erinnern wir uns, daß diese Kirche in ihrem Mönchtum und in ihren religiösen Vereinen ein tiefes und lebendiges Element in ihrer Mitte hat. Zu allen Zeiten hat sie Heilige erzeugt, soweit Menschen so genannt werden können, und ruft sie noch jetzt hervor. Gottvertrauen, ungefärbte Demut, Gewißheit der Erlösung, Hingabe des Lebens im Dienste der Brüder ist in ihr zu finden; das Kreuz Christi nehmen zahlreiche Brüder auf sich und üben zugleich jene Selbstbeurteilung und jene Freude in Gott, wie sie Paulus und Augustinus gewonnen haben. Selbständiges religiöses Leben entzündet sich in der Imitatio Christi und ein Feuer, das mit eigener Flamme brennt."

So urteilt über diese „finstere" Kirche einer der gefeiertsten rationalistischen Professoren der protestantischen Theologie in der Gegenwart, Adolf Harnack in Berlin (in seinen Sechzehn Vorlesungen über das Wesen des Christentums).

Was die Kirche aber war, das ist sie noch heute und wird es in alle Zukunft bleiben, die gottgesetzte Führerin und Segenspenderin der Völker, mögen diese ihr Palmen auf den Weg streuen und Hosannah rufen oder im Haß verblendet das „Kreuziget sie" ihr entgegenschleudern.

** **Wer ist der rechte Scharfmacher?!** Das sind nicht immer allein diejenigen, welche laut nach Unterdrückung der bürgerlichen Freiheiten schreien, sondern deren Geschäfte besorgen oft auch besser die Leute, welche in maßloser Agitation den Fortgang gesunder Reformen hemmen und verhindern.

Ist das Reichstagswahlrecht in Gefahr? so fragte dieser Tage die sozialdemokratische „Münch. Post". Anlaß zu dieser Frage gibt ihr eine Bemerkung der „Germania". Diese hatte gesagt, die Sozialdemokraten würden auf dem Wege der Demonstrationen oder der Gewalt nicht nur die Reform des preußischen Wahlrechts nicht erreichen, sondern sogar das Reichstagswahlrecht gefährden. Etwas Wahres ist an diesem Ausspruch. Daß in Preußen auf dem von den Sozialdemokraten eingeschlagenen Weg die Reform des veralteten Dreiklassenwahlrechts nicht erzielt wird, ist selbstverständlich. Einschüchterung und wildes Gebaren haben in Preußen die gegenteilige Wirkung. Man kann schon jetzt annehmen, daß die Reform vorerst im Keime erstickt ist nach dem sozialdemokratischen Versuch der Aufstachelung der Leidenschaften. Indessen halten wir das Reichstagswahlrecht in keiner Weise für gefährdet. Einzelne Parteien, wie die Konservativen und Nationalliberalen, wären allerdings für die Einschränkung dieses Rechtes sehr wohl zu haben, unter keinen Umständen aber das Zentrum und die anderen Parteien. Darum wird auch nichts gegen das Reichstagswahlrecht vom Bundesrat unternommen werden, weil es zwecklos wäre. Dagegen ist das revolutionäre Auftreten der Sozialdemokraten durchaus geeignet, jene Strömung im Bundesrat zu verstärken, welche die Suspendierung der Reichsverfassung wünscht, um darnach das Wahlrecht beseitigen zu können und an die Stelle des unmittelbar gewählten Reichstags einen Delegations-Reichstag zu setzen, zu welchem die Delegierten der Landtage der Einzelstaaten die Abgeordneten delegieren.

Wenn tatsächlich einmal das Wahlrecht in Gefahr kommen sollte, so hat die Sozialdemokratie selbst redlich das ihrige dazu beigetragen. Unser Zentrum aber wird bis zum Aeußersten für die alten Freiheiten des Volkes einstehen.

* **Den Angriffsplan Englands** im Falle eines Krieges zwischen Frankreich und Deutschland soll gesprächsweise General Maurice einem Vertreter des „Echo de Paris" verraten haben. Wenigstens weiß dieser ganz genau, was England im genannten Fall wohl für Frankreich tun würde. Darüber, daß England den Franzosen die wirksamste Unterstützung angedeihen lassen werde und daß dabei auch dem Heer eine Aufgabe zufallen müsse, bestehe kein Zweifel. Was der englischen Armee an Zahl fehle, habe sie durch rasches Handeln zu ersetzen. Deshalb würde die Regierung unter Zustimmung der ganzen Nation schleunigst ein Heer zwar nicht nach Schleswig-Holstein, wo es ihm schwerlich möglich wäre, zu landen, wohl aber nach Dänemark hinüberwerfen. Dänemark werde, auf der einen Seite von Rußland, auf der anderen von England gedrängt, sich auf seinen Preußenhaß besinnen und mitmachen. Unter dieser Voraussetzung könnte dann Dänemark zur Operationsbasis für England werden, das zunächst gegen Holstein vorgehen, bald aber Berlin vom Norden her würde bedrohen können, wenn Frankreich sich an der Sicherung des Transports englischer Hülfskräfte beteiligte. Deutschland müßte sofort zwei bis drei Armeekorps dem Angriff von Norden her entgegenstellen, und England hätte damit den deutschen Ansturm an der Ostgrenze Frankreichs geschwächt. Auch Japan könne gut und gern die deutschen überseeischen Besitzungen mit seiner Flotte und auch mit seiner Landmacht angreifen, ja binnen zwei Monaten ein Heer in Europa stellen. Das dürfte wohl aber nicht nötig sein, denn wie Frankreich seine Turkos, würde England eingeborene Truppen aus Indien heranziehen und damit die Hülfe der Bundesgenossen aus dem äußersten Osten entraten können.

Der Vertreter des „Echo de Paris" versichert, er habe sich noch mit einigen anderen englischen Generalen über dieselben Fragen unterhalten, und sie hätten die Anschauungen von Sir Frederick Mdurice geteilt. Ob diese authentisch sind, ist mehr wie fraglich. Der französische Journalist scheint mindestens dick aufgetragen zu haben. Uebrigens dementiert General Maurice im „Morning Leader" das Interview und teilt mit, er sei von einem französischen Offizier nur über die Stärke der englischen Armee befragt worden. Er habe geglaubt, die Unterredung sei rein privat und erwidert, Englands militärische Stärke sei schwer zu beurteilen. Von einem englischen Angriffe auf Deutschland habe er sicherlich nichts gesagt. Doch habe er geäußert, im Falle eines ungerechten Angriffes Deutschlands auf Frankreich würde England nicht ruhig zusehen. Die liberale „Westminster Gazette" greift die Affäre auf und bemerkt mit Recht dazu: „Selbst wenn eine Katastrophe bevorstände, so könnten wir nichts Unheilvolleres uns denken als die offene Diskussion derartiger strategischer Fragen. Unter den bestehenden Verhältnissen ist sie aber besonders willkürlich und ungerechtfertigt. Die Situation zwischen den fraglichen Mächten wird vollständig in Europa verstanden, und es ist beklagenswert, daß eine falsche Perspektive durch solch gänzlich unautorisierten Klatsch geschaffen werden kann."

Italien.

(=) **Rom,** 22. Januar. Gestern Vormittag waren wir Zeuge einer altehrwürdigen, aber äußerst seltenen päpstlichen Zeremonie, nämlich eines von Pius X. in der Sixtinischen Kapelle vorgenommenen Weihe von „Agnus Dei", d. h. kleinen Wachsstücken, auf welchen das Bild des Lammes sowie allerlei Sprüche zu sehen sind. Der Ursprung dieser Agnus Dei ist noch nicht aufgeklärt. Einige leiten ihn bis in die Zeiten Constantins zurück. Das Richtigste wird wohl sein, daß die Sitte sich erst in späteren Jahren einbürgerte, als es üblich wurde, am Vortage des Osterfestes die Osterkerzen zu gießen. Die Abfälle des Wachses wurden dann ans Volk verteilt, welches dieselben gegen böse Geister zu benutzen pflegte. Ursprünglich war es der römische Erzdiakon, welcher Figuren und Inschriften auf diese Wachsstücke prägte und dieselben am Ostersamstag, die Verteilung aber am Weißen Sonntag während des Gottesdienstes statt. In späteren Zeiten ging das Privilegium der Anfertigung und der Weihe der Agnus Dei auf den päpstlichen Sakristan über. Papst Clemens VIII. übertrug dasselbe auf die Cisterzienser, welche es heute noch besitzen und ausüben. Es darf übrigens nicht verschwiegen werden, daß Einige — und weihte. Bis zum 9. Jahrhundert fand diese Weihe nicht wenige — in den Agnus Dei einen altheidnischen Ursprung sehen, eine altrömische Sitte, welche von der Kirche übernommen wurde. Die alten Römer pflegten nämlich den Jünglingen beim Eintritt in ein gewisses Alter Wachsbildchen in Medaillonform umzuhängen. Tatsächlich wurden auch den in Rom zu Ostern Getauften die Agnus Dei um den Hals gehängt. Mit der Zeit wurde es üblich, außer dem Bild des Lammes auch solche der h. Jungfrau, der Apostel und anderer Heiliger auf die Wachsstücke zu prägen. Vielfach benutzten die Päpste die Agnus Dei zu Geschenken an fremde Staatsoberhäupter. Urban V. sandte ein solches an den byzantischen Kaiser Johann Paleologos und Sixtus V. ein solches an den Dogen Venedigs Benedikt XIV. setzte im Jahre 1752 die Zeiten sowie die Zeremonien für diese Agnus Dei-Weihen fest. Danach sollen die Päpste dieselben — als ihr ausschließliches Recht im ersten Jahre ihres Pontifikats vornehmen und können dieselben alsdann in jedem siebenten Jahre wiederholen, außerdem in den großen Jubiläumsjahren. Pius IX. nahm seine letzte Weihe beim Zentenarfest der Apostelfürsten im Jahre 1867 vor, Leo XIII. während seines langen Pontifikats nur einmal und zwar im Juni des Jubiläumsjahres von 1900.

Pius X. hatte den gestrigen Festtag der hl. Agnes gewählt: es war das erste Mal, daß er diese h. Handlung vornahm. Nachdem der h. Vater einige Gebete gesprochen, mischte er dem hergebrachten Weihwasser in Kreuzesform Balsam und geheiligtes Chrisma bei und legte die Wachsstücke in das Wasser, nachdem er dieselben vorher inzensiert hatte. Darauf nahmen die assistierenden Cisterzienser die Agnus Dei aus dem Wasser heraus. Mit der Erteilung des apostolischen Segens endete die Feier, zu welcher diesmal keine Zuschauer zugelassen worden waren. Die Agnus Dei gelangen gratis zur Verteilung.

Spanien.

Die Verlobung des Königs.

)(**Madrid,** 26. Jan. Aus Biarritz wird gemeldet, daß der König von Spanien gestern persönlich um die Hand der Prinzessin von Battenberg angehalten habe. Die Verlobung werde jedoch erst nach der diesbezüglichen Bekanntgabe an die Cortes amtlich veröffentlicht werden. Nach dem Frühstück in der Villa Mouriscot machte der König von Spanien mit den Prinzessinnen von Battenberg eine Spazierfahrt in die Umgegend. Nach einem Besuche bei Lord Dudley traf der König nochmals mit der Prinzessin Ena zusammen und begleitete sie zur Villa Mouriscot zurück, wo am Abend ein Diner stattfand, an dem der König, die Prinzessinnen und das Gefolge teilnahmen. Der König kehrte um 11 Uhr abends nach San Sebastian zurück.

Deutscher Reichstag.

W **Berlin,** 26. Januar.

Es beginnt die Beratung des Gesetzentwurfs betr. Aenderung der Gewerbeordnung (Baugewerbenovelle).

Abg. Malkewitz (kons.) erkennt an, daß der Entwurf den dringendsten Wünschen des Bauhandwerks entgegenkommt, bedauert aber, daß die Regierung den Befähigungsnachweis nicht darin aufgenommen hat. Die Konferenz der Handwerks- und Gewerbekammern erklärte denn auch die Vorlage für unannehmbar. Redner erhofft von der Kommissionsberatung eine brauchbare Ausgestaltung.

Abg. Frohme (Soz.) erklärt: Die Sozialdemokraten lehnen den Entwurf ab, der eine Verschärfung des extremen Zünftlertums ist. Redner beantragt Ueberweisung an eine 21gliedrige Kommission.

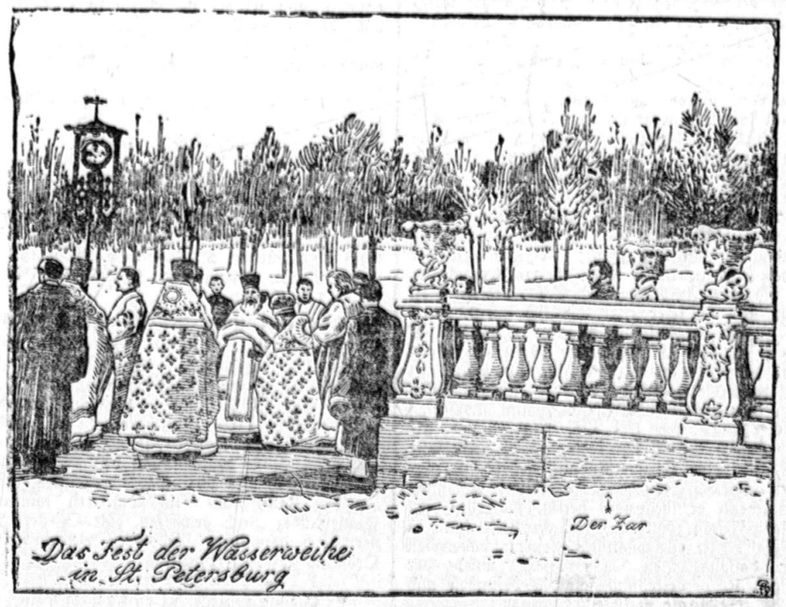
Abg. Euler (Zentr.) führt aus: Die Vorlage bezweckt die Hebung des Handwerks und die Herstellung der Ordnung in demselben. Die Sozialdemokraten sind nur für die durch die Gewerbeordnung geschaffene Unordnung. Die Handwerker sollen denselben Schutz erhalten wie die akademisch gebildeten Stände durch die Examina. Dem Zentrum liegen zünftlerische Bestrebungen fern.

Staatssekretär Posadowsky: Ich halte es für unangebracht, bei jeder Gelegenheit, wie bei dieser rein technischen Vorlage, weitgehende politische Erörterungen zu pflegen. Ich bestreite, daß ich mich geneigt erklärt habe, den Befähigungsnachweis für das Baugewerbe einzuführen. Ich würde mich damit mit der preußischen und mit allen anderen Regierungen in Widerspruch setzen. Bedenkt man, welche ungeheuren umfassenden technischen und formellen Vorschriften die Wirkung des Befähigungsnachweises für alle Zweige des Hochbaues und des Tiefbaues nötig machen würde, so erkennt man die Unausführbarkeit des dahin gehenden Wunsches an. Selbstverständlich soll jemand, der kaum eine ländliche Scheune bauen kann, nicht zum Bau einer Brücke oder eines Palastes herangezogen werden können. Selbst die patentierte Befähigung schützt nicht vor Unfällen; diese beruhen meist auf Leichtsinn, Fahrlässigkeit und Gewinnsucht. Die Vorlage sucht ein Einschreiten, wo solches nötig ist, zu ermöglichen, doch geht man in der Anwendung weiter, als jeder Befähigungsnachweis. Die Verwaltungsorgane erhalten nicht neue unkontrollierbare Befugnisse, die mißbraucht werden können. Es handelt sich vielmehr darum, in einzelnen Fällen ein fahrlässiges Bauen zu verhüten. Dabei bleibt die Möglichkeit der Beschwerde uneingeschränkt.

Abg. Schmidt-Wanzleben (nat.): Die Nationalliberalen hätten weitergehende Vorschriften, wenigstens einen beschränkten Befähigungsnachweis, erwartet. Wir hoffen, in dieser Richtung in der Kommission etwas zu erreichen. Dringend erwünscht ist ein Gesetzentwurf zur Regelung des Lehrlingswesens und zur Sicherung der Bauforderungen.

Abg. Raab (wirtsch. Ver.) erklärt: Die Vorlage enthält nur einige polizeiliche Vorschriften, die die Bauhandwerker den Trödlern gleichstellen. Die Vorlage genügt uns nicht. Wir fordern den Befähigungsnachweis für das Baugewerbe.

Staatssekretär Posadowsky: Der Mittelstand darf nicht mit der Forderung des Befähigungsnachweises identifiziert werden. Viele Elemente des



Wasserweihe in Petersburg.

Alljährlich wird in Petersburg feierlich die Newa gesegnet. Der Zar besichtigt bei dieser Gelegenheit gewöhnlich mit den Großfürsten und einem glänzenden Stabe von Offizieren und Würdenträgern Abordnungen des Heeres und der Marine, die in der Festhalle des Winterpalastes Aufstellung finden. Die verschiedenen „Weihen" sind ein altslawischer Gebrauch, der bei allen slawischen Völkern vorkommt. Im vorigen Jahre passierte es bekanntlich, daß beim Salutschießen ein scharfer Schuß abgefeuert wurde, und zwar von einer Garde-Batterie. Dieses Ereignis erregte natürlich ungeheures Aufsehen; bei der Untersuchung stellte sich heraus, daß eine grobe Fahrlässigkeit der Aufsicht führenden Offiziere vorlag.

erstaunt über den Widerspruch der beiden Vorredner gegen die Vorlage, die doch den unzuverlässigen, moralisch minderwertigen Unternehmern die Befähigung aberkennt. Ich bitte, Ihrem Bestreben, den allgemeinen Befähigungsnachweis durchzuführen, nicht die Segnungen der Vorlage zu opfern

Abg. Hoffmeister (frs. Vg.) erbittet glatte Ablehnung der Vorlage.

Abg. Gamp (Rp.) hält die in der Begründung der Vorlage gegen den Befähigungsnachweis vorgebrachten Bedenken für ungenügend.

Abg. Erzberger (Zentr.) sagt, wir hoffen, die Vorlage in der Kommission abzuändern und den sogenannten kleinen Befähigungsnachweis durch Ablegung der Meisterprüfung hineinzubringen.

Die Vorlage wird hierauf an eine 14gliedrige Kommission verwiesen.

Sodann wird ohne Debatte die Vorlage betr. Aenderung einiger Wahlkreise angenommen.

Es folgt die erste Beratung der Novelle zum Unterstützungs-Wohngesetz.

Abg. Trimborn (Zentr.) beantragt Kommissionsberatung.

Abg. Mommsen (frs. Ver.) tadelt, daß die Vorlage die Städte belaste.

Staatssekretär Posadowsky erklärt, die durch die Vorlage bezweckte Entlastung des platten Landes ist dringend notwendig. Durch die Leutenot und die Abwanderung im Osten verliert die Landwirtschaft ihre besten Arbeiter; andererseits haben wir dort unverhältnismäßig hohe Armenlasten. Die Gemeinden des platten Landes verfügen auch nicht über juristisches Rüstzeug, um diese Lasten abzuwerfen. Der Schwerpunkt der Armenlasten muß da liegen, wo die Arbeitskraft der Leute genützt wird. Ich halte die fortgesetzte Entvölkerung des platten Landes und das Riesenwachstum der Städte für das größte Unglück. Die Gesetzgebung hat kein Interesse, diese Entwickelung zu fördern. Ich bitte dringend, die Vorlage unverändert anzunehmen.

Abg. Bärwinkel (ntl.) bemerkt, die Darlegungen des Staatssekretärs Posadowsky treffen nicht nur für den Osten, sondern auch für Thüringen zu. Die Vorlage wird eigentlich nur wie eine Versicherung gegen die Arbeitslosigkeit wirken.

Montag Weiterberatung.

Rheinland-Westfalen.

Neuß, 27. Januar.

✠ **Der Kaisersgeburtstag** wurde gestern Abend und heute Morgen durch feierliches Glockengeläute eingeleitet. Die amtlichen und viele Privatgebäude haben geflaggt.

✪ **Die militärischen Vereine** hielten gestern Abend großen Zapfenstreich. Nach einem Rundzug durch die Stadt wurde am Kriegerdenkmal aufmarschiert. Dort spielten die beiden Musikkorps zunächst die Nationalhymne und einen Choral, dann begann der Zapfenstreich der Spielleute. Die Teilnehmer des Zuges marschierten hierauf zum Pelzer'schen Saale zu einem kleinen Festkommers. Als Ehrengäste waren dabei u. a. Herr Bezirkskommandeur v. Langsdorff und Herr Bürgermeister Gielen anwesend. Das Hoch auf den Kaiser brachte Herr Bezirkskommandeur von Langsdorff aus, der in seiner Rede die Entwickelung der Hohenzollern schilderte. Ein Festprolog wurde von Herrn Rödel schwungvoll gesprochen. Die Beteiligung war bei dem schlechten Wetter nicht sehr zahlreich.

‡ **Die Schüler der städtischen Realschule** wohnten heute Vormittag 1/2 9 Uhr einem Festgottesdienst in der Hospitalkirche bei. Um 9 Uhr fand in den Klassenräumen eine Schulfeier statt, die aber wegen der Beschränktheit der Räume auf die Schüler beschränkt werden mußte.

⊠ **Die elektrische Beleuchtung des Hauptstraßenzuges** ist, nachdem gestern auch die vier Bogenlampen an dem Marktplatze ihr Licht spendeten, vollständig durchgeführt. Hoffentlich wird es nun auch nicht mehr lange dauern bis ein historisches Monument das Rondell des Marktplatzes ziert. Ein Aufruf des Verschönerungsvereins und eine Sammlung in der Bürgerschaft würde jedenfalls nicht ohne Erfolg sein.

⊠ **Die „Novesia", Verein kath. Kaufleute,** hielt Mittwoch abend ihre Generalversammlung ab. Der Kassierer verlas den Kassenbericht, der ein befriedigendes Ergebnis hatte. Nachdem die Revisoren den Bericht stimmend gefunden, wurde dem Kassierer Entlastung erteilt. Bei der Vorstandswahl wurden die ausscheidenden Mitglieder Herr Peter Zumbe und Willi Büsges wieder-, und an Stelle des ausscheidenden Herrn Carl Wingender, der auf eine Wiederwahl ausdrücklich verzichtet hatte, Herr Kehl neugewählt. Der Präses dankte namens der Mitglieder den ausscheidenden Herren für ihre eifrige Tätigkeit im Interesse des Vereins, und gab der berechtigten Hoffnung Ausdruck, daß die wieder, resp. neugewählten Herren auch in Zukunft eben so eifrig ihre Kräfte dem Verein zur Verfügung stellen würden. Alsdann wurden die den Kaufmannsstand besonders treffenden Teile der neuen Steuervorlage besprochen, wie Quittungsstempel, Fahrkartenstempel u. s. w. Alle Anwesenden waren darüber einer Ansicht, daß eine derartige Besteuerung für die Kaufleute höchst unerquicklich sein würde. Die Versammlung beauftragte den Vorstand, diese Ansichten der Verbandsleitung zu unterbreiten, damit sie bei den maßgebenden Stellen dieserhalb vorstellig werde. Alsdann wurde beschlossen, das Statut dahin zu erweitern, daß Kaufleute oder Herren in gleicher, sozialer Stellung, die nicht ordentliche Mitglieder werden können, als unterstützende Mitglieder aufgenommen werden können. Des weiteren gab der Vorstand, unter allgemeinem Beifall, zur Kenntnis, daß er den Herrn Rechtsanwalt Lud. Richen zum Ehrenmitgliede ernannt habe. Den würdigen Schluß der Generalversammlung bildete eine recht gemütliche Nachsitzung.

„O" **Männer-Sodalität.** Wir werden gebeten, auch an dieser Stelle auf die morgige Versammmlung der Männer-Sodalität hinzuweisen. — Der Vortrag des hochw. Herrn Kaplan Schäfer wird im Anschlusse an seine früheren Ausführungen über das französische Concordat die Gefangenschaft des Papstes Pius VII. mit all den aufregenden Begleiterscheinungen in eigehender Weise behandeln und einen Einblick in die damaligen zerrütteten Zeitverhältnisse gewähren. Der „Neußer Zitherverein, gegr. 1900" hat es in entgegenkommender Weise übernommen, die Zwischenpausen durch musikalische Ausführungen auszufüllen. Die Mitglieder und alle Freunde der Männer-Sodalität werden daher es sich angelegen sein lassen, der Einladung des Vorstandes gerne und recht zahlreich zu folgen.

)—(**Der Neußer Radfahrerverein** von 1888 feiert, wie bekannt, am Sonntag, den 4. Februar im Pelzer'schen Saale sein 18. Stiftungsfest. Der Verein wird in diesem Jahre sein reichhaltiges Programm noch durch eine Neuerung auf dem Gebiete des Radsports, ein Radpolo-(Ball-)Spiel vervollständigen und hat hierfür den im Rheinlande rühmlichst bekannten Solinger Radclub „Schwalbe" gewonnen. Da die Feste des Vereins sich einer stets steigenden Beliebtheit erfreuen, wird man gut tun, sich wegen Einführung frühzeitig an die Mitglieder zu wenden.

§ **Wen trifft die Schuld?** Wir erhalten folgende Zuschrift: Am vorigen Sonntag wollte der christliche Verband der Hülfs- und Transportarbeiter in Grimlinghausen eine öffentliche Versammlung abhalten, um daselbst eine Zahlstelle zu gründen. (Eine solche hat dort bis vor etwa 1 1/2 Jahren bestanden.) Die Versammlung wurde durch ein Mitglied schon am Mittwoch, den 17. ds., beim Ortsvorsteher Meese angemeldet, der die Meldung durch den Ortspolizeidiener nach seiner eigenen Aussage sofort anderen Tags dem Bürgermeisteramt Norf übermitteln ließ. Freitags Nachmittags erschien die Frau des Wirtes, bei dem die Versammlung stattfinden sollte, und sagte, zu der Versammlung wollte der Bürgermeister keine Erlaubnis geben, sie könne also auch ihr Lokal nicht dazu hergeben. Daraufhin ging Samstag Nachmittag ein Arbeiter persönlich zum Bürgermeister von Norf, um sich nach den Gründen der Verweigerung zu erkundigen. Die Antwort lautete einfach: „Für diese Versammlung kann ich die Erlaubnis nicht erteilen." Gründe wurden nicht angegeben. Daraufhin legte das Arbeitersekretariat Neuß sofort Beschwerde beim Landrat ein. Diesem wurde nun folgende Bescheinigung ausgestellt:

An Herrn Peter Dedenbach, Neuß.

„Auf Ihre Beschwerde vom heutigen Tage ergeht Ihnen hiermit folgender Bescheid:

Nach Auskunft der Polizei-Verwaltung von Norf-Grimlinghausen ist bei dem Bürgermeister zu Norf eine Versammlung für den 21. ds. M. überhaupt nicht angemeldet worden. Von einer Verweigerung der Erlaubnis kann daher keine Rede sein. Nach Auskunft des Bürgermeisters Wiedenbrück hat der Wirt Schlotterhose, sein Lokal herzugeben, abgelehnt."

Frhr. v. d. Leyen.

Darnach hätte also der Bürgermeister von Norf von der Versammlung nichts gewußt. Wie reimt sich das aber mit seiner Antwort gegenüber dem beschwerdeführenden Arbeiter zusammen? Wie mit der Aussage des Ortsvorstehers von Grimlinghausen, der am Donnerstag, den 25. ds., dem Arbeitersekretär D. gegenüber auf das Bestimmteste versicherte, die Anzeige sofort andern Tages dem Bürgermeister übermittelt zu haben. Früher, so bemerkte derselbe, seien solche Versammlungsanzeigen immer auf diese Weise erledigt worden. Woher weiß weiter aber der Bürgermeister sofort, daß der betr. Wirt sein Lokal nicht hergeben will? Das gibt zu denken.

Man steht hier vor einem Rätsel. Welche Erbitterung in die Reihen der christlich denkenden Arbeiterschaft durch solche Behandlung getragen wird, wird man verstehen, wenn man bedenkt, daß an dem nämlichen Tage, wo die Sozialdemokratie überall im deutschen Reich Demonstrationsversammlungen abhalten durfte, den staatstreuen christlichen Arbeitern die Abhaltung einer Versammlung unmöglich gemacht wurde. Es erscheint uns dringend geboten, daß von zuständiger Seite die Angelegenheit aufgeklärt wird.

Zugverspätung. Wie uns von beteiligten Fahrgästen mitgeteilt wird, hatte der abends 8,28 Uhr hier fällige Schnellzug von Aachen vorgestern infolge der Schneeverwehung eine 6 1/2stündige Verspätung. Der Zug lief erst um zwei Minuten vor drei Uhr nachts hier ein.

* **Fahrlässige Körperverletzung durch das Telephon.** Der Kommis Oskar L. und der Prokurist van H.-H., beide bei derselben Firma in Düsseldorf tätig, sollten entgegen den an allen amtlichen Telephonapparaten angebrachten Warnungen: „die Anrufkurbel nur langsam einmal herumzudrehen, da mehrmaliges schnelles Drehen zu Beschädigungen der Beamten führen kann," beim Telephonanruf wiederholt schnell gedreht haben. Die auf dem Amt die betreffenden Leitungen bedienenden Telephonistinnen hatten infolge des dadurch erzeugten starken Stromes heftige stechende Schmerzen in den Ohren verspürt, wonach sich Kopfweh, Schwindel, Zittern der Arme u. s. w. einstellten. Für eine der Telephonistinnen hatte dies die schlimme Folge, daß sie dauernd dienstunfähig wurde. Sie stand zu der Post noch nicht in einem festen Vertragsverhältnis, so daß sie ihre Ansprüche auf Schadenersatz selbst verfechten muß. Dieser Fall, der sich am 9. Juni v. Js. zugetragen hat, wurde dem L. zur Last gelegt. Nach dem Ergebnis der Beweisaufnahme hielt das Gericht nicht mit Sicherheit für festgestellt, daß L. derjenige gewesen sei, der im fraglichen Falle in so ungestümer Weise das Amt angerufen habe. Er ging daher frei aus. Anders lag die Sache bezüglich des Beschuldigten H.-H. Er hatte am 16. Juni eine Fernverbindung gehabt, die versehentlich getrennt wurde. In seiner Erregung hierüber schellte er mehrmals heftig, was den geschilderten Erfolg hatte. Glücklicherweise hat in diesem Falle die Telephonistin keinen dauernden Schaden davongetragen. van H.-H. wurde der fahrlässigen Körperverletzung schuldig befunden und zu 30 Mk. Geldstrafe verurteilt.

)-(**Heerdt,** 25. Jan. (Männer-Gesang-Verein Heerdt.) In der letzten Generalversammlung des „Männergesangvereins Heerdt" wurden verschiedene Wahlen bezw. Wiederwahlen getätigt. So wurde zum ersten Vorsitzenden Herr Chr. Titz gewählt, zum zweiten Vorsitzenden Herr B. Bahners. Herr Peter Küppers wurde zum Schriftführer ernannt und Herr Heinr. Herz zu dessen Stellvertreter bestimmt. Zum Kassierer wurde Herr Wilh. Weskamp gewählt und der Posten eines Bibliothekars Herrn Gerh. Ingerfeld übertragen. Herr Bauunternehmer und Gemeindeverordneter Michael Bahners wurde einstimmig zum Ehrenmitgliede des Vereins ernannt.

✪ **Glehn,** 26. Jan. Der hiesige M.-G.-V. „Sängerbund" feiert wie alljährlich, so auch in diesem Jahre sein Winterfest und zwar am 4. Februar. Für das diesjährige Fest ist ein vollständig neues Programm aufgestellt worden. Ganz besonders darf daraus hervorgehoben werden das Singspiel „Das deutsche Volkslied" von F. Lorenz. Die eigenen Solisten des Vereins, sowie hiesige geschätzte Damen haben ihre Kräfte bereitwilligst zur Verfügung gestellt und geben Bürgschaft für gutes Gelingen.

* **Grevenbroich,** 25. Jan. Herr Landrat Brüning ist für einige Zeit beurlaubt. Die Vertretung haben die Herren Kreisdeputierten übernommen.

* **Ramrath,** 24. Jan. In dem Gehöfte des Ackerers Pesch hierselbst brach heute Morgen gegen 8 Uhr Feuer aus, welches an dem zufällig auf dem Hofe lagernden Stroh reichlich Nahrung fand, so daß nicht alles Vieh gerettet werden konnte und einige Schweine, sowie eine Kuh den Flammen zum Opfer fielen. Leider hat sich bei der Rettung des Rindviehs der Besitzer selbst schwere Brandwunden zugezogen. Dem tatkräftigen Eingreifen der Ortsbewohner, sowie dem tadellosen Funktionieren unserer beiden Feuerspritzen ist es zu danken, daß das Wohnhaus gerettet werden konnte. Wie wir hören, ist der Schaden durch Versicherung gedeckt.

✪ **Evinghoven,** 25. Jan. Am vorigen Sonntage, dem hiesigen Pfarrpatronsfeste, wurde von der, durch ihre früheren Leistungen rühmlichst bekannten Theatergesellschaft hierselbst, das fünfaktige Ritterschauspiel „Die Ritter von Rabenstein und Falkenhorst" aufgeführt. Dasselbe war unter der trefflichen Leitung des Rendanten Neunzig sorgfältig einstudiert und wurde bei überfülltem Hause in allen Teilen so flott gespielt, daß man glaubte, vollendete Schauspieler auf der Bühne zu sehen, und die zahlreichen Zuschauer fortwährend lauten Beifall spendeten. Die Klavierbegleitung zu dem gesanglichen Teile des Stückes wurde von Herrn Lehrer Kreuzberg meisterhaft ausgeführt. Derselbe hatte auch vor Beginn der Aufführung die einzelnen Teile des Schauspiels in eingehender Weise erläutert. Den Darstellern, sowie den zahlreichen Besuchern, die uns einen kräftigen Grundstein zu einer neuen Kirchenorgel geliefert haben, von dieser Stelle aus nochmals herzlichen Dank!

* **Rheydt,** 23. Jan. Beigeordneter Dr. Dominо teilte heute den Stadtverordneten mit, daß ein nicht genannt sein wollender Bürger der Stadt die Summe von 10000 Mk. geschenkt habe, deren Zinsen zur Unterstützung verschämter Armen ohne Unterschied des Bekenntnisses verwendet werden sollen. Zur Ausführung der Kanalisation und der Kläranlage, des Krankenhausneubaues, sowie des Neubaues der höheren Mädchenschule, für Straßenbauten usw. ist eine Anleihe von 2 1/2 Millionen erforderlich; außerdem bedarf das Elektrizitätswerk der Erweiterung, wofür eine Million notwendig ist. Die Versammlung beschloß, die Genehmigung zur Aufnahme einer 3 1/2 Millionenanleihe nachzusuchen.

* **Köln,** 26. Jan. (Verhaftete Falschmünzer.) Seit Dezember v. J. sind in Köln und Vororte viele falsche Geldstücke im Verkehr, die die verschiedensten Jahreszahlen tragen. Es handelt sich namentlich um Zweimark-, Einmark- und 50-Pfg.-Stücke. Die Falsifikate wurden hauptsächlich außer in Köln und den Vororten, in Mülheim am Rhein, Kalk u. s. w. vertrieben. Es gelang nun heute den unausgesetzten Bemühungen der Kriminalpolizei, eine Falschmünzerbande in einer Straße am Rhein zu entdecken und vier Falschmünzer zu verhaften. Außerdem wurden verschiedene Formen und eine große Anzahl Falschstücke beschlagnahmt. Die Verhafteten weigern sich, ihre Komplizen zu nennen.

* **Köln,** 26. Jan. Das gestrige über Westdeutschland und Belgien hernieder gegangene Schneeunwetter ruft fortgesetzt große Verkehrsstörungen, namentlich im internationalen Verkehr hervor. Ueber Herbestal hinaus blieben mehrere Züge im Schnee stecken. Auf der Strecke nach Bastide mußten die Reisenden die Nacht bis zum Morgen im zugeschneiten Wagen zubringen. In der hohen Eifel liegt stellenweise der Schnee meterhoch.

* **Trier,** 26. Jan. Nach anhaltenden Schneefällen im Moseltal, in der Eifel und auf dem Hunsrück liegt der Schnee im Gebirge fußhoch. Der Verkehr ist sehr gehemmt.

Vermischtes.

* **Posen,** 25. Jan. In Blayejews erstickten erstickten vier Kinder bei einem in einer Wohnung ausgebrochenen Brande.

* **München,** 25. Jan. Ein Automobil überfuhr in Mühldorf ein zehnjähriges Mädchen, welches bald darauf starb.

* **Eine plötzliche, ungewöhnliche Kälte in Südeuropa.** In ganz Spanien herrscht eine schreckliche Kälte. Donnerstag schneite es sogar in Valencia; man fürchtet, daß die Orangen- und Zitronenbäume gelitten haben. — Ferner meldet ein Telegramm aus Bern, daß in den nachbenannten Orten der Schweiz heute folgende Kältegrade in Celsius verzeichnet wurden: Genf 3, Montreux 5, Lugano 6, Bern 11, Göschenen 12, St. Moritz und Glarus 16, Chaux-de-fonds 19, Davos 21.

Zu dem Untergang des Dampfers "Valencia"

Die „Valencia" ist mit dem Rest der Ueberlebenden untergegangen. An Bord befanden sich noch 60 Leute von der Bemannung und 94 Passagiere. Nur 15 Personen sind, soweit bekannt, gerettet worden. Ein furchtbarer Orkan hinderte alle Rettungsversuche anderer Dampfer. Sieben Boote und zwei Flöße wurden von dem Wrack aus flott gemacht, doch nur zwei Boote gelangten ans Land. In der Panik nach dem Scheitern wurden viele Frauen über Bord geworfen. Die Offiziere machten vergeblich von ihren Revolvern Gebrauch, um die Ordnung wiederherzustellen.

* **Ueber den vierten Aufstieg** des Zeppelinschen Luftschiffes in Friedrichshafen am Bodensee dürften noch Einzelheiten interessieren: Obgleich die Temperatur 1 Grad Wärme aufwies, wollten gleich zu Beginn der Fahrt die Motore nicht einsetzen. Dies Hindernis hob sich zwar alsbald. Das Fahrzeug, gegen Osten treibend, machte einige Schwenkungen. Um 2 1/4 Uhr trieb der Ballon über die Stadt hin, ruhig und doch rasch. Die Motoren hörte man deutlich in der Entfernung bis zu sechshundert Meter Höhe arbeiten. Jedermann glaubte, diesmal gelänge der Aufstieg sicher; denn so hoch, so entfernt, so gefügig und so geschwind hatte man den zu einem Zwerg gewordenen Riesenballon noch nicht gesehen. Man konnte aber auch deutlich sehen, daß die Schwenkungen und Steuerungen gegen den in den höheren Luftregionen stärker einsetzenden Wind nicht ankommen konnten und so statt zum Ausgangspunkt zurück, immer weiter dem Südwinde folgend vom Ziele ab nach dem württembergischen Allgäu verschlagen wurden. Von allen in dieser Richtung liegenden Orten liefen Meldungen über den Verbleib des Ballons ein. Ueber dem Horizont des ganzen Umkreises wurde er gesehen. Die zurückgelegte Luftstrecke mit Kurven darf man zu 50 bis 60 Kilometer berechnen. Diese wurden in 1 1/4 Stunden durchmessen, so daß auf 1 Minute 1 Kilometer durchschnittlich entfallen, also mit der Geschwindigkeit eines Schnellzuges etwa Schritt haltend. Die Landung ist verhältnismäßig noch glücklich zu nennen. Nur das Streifen an einem Baume brachte dem Fahrzeuge ein Loch bei. Zum Luftaufstieg waren Geheimer Hofrat Schmidt-Stuttgart, Schriftsteller Eugen Wolf-München, sowie einige Hauptleute des preußischen Luftschifferbataillons, Groß, Gradennitz und Kropf zugegen. Wie des weiteren berichtet wird, wurde das Luftschiff nach der glatten Landung in Allgäu durch einen Orkan erheblich beschädigt. Wie eine Besichtigung ergab, sind weitere Flugversuche vorläufig ausgeschlossen. — Böser lautet, was der „Frankf. Ztg." aus Friedrichshafen, 19. ds. Mts., geschrieben wird. Darnach hat das Zeppelinsche Luftschiff aufgehört zu existieren: Die Landung war, wenn auch schwierig, so doch ganz glücklich gewesen. Nur das Hinterteil war in einem Baume hängen geblieben und stärker beschädigt worden. Aber am Abend hatte sich ein Wind erhoben und das Luftschiff ein paar Mal heftig auf den Boden gestoßen. Da waren die Rippen gebrochen und es war jetzt unmöglich, das etwa 9000 Kilogramm wiegende Schiff vom Fleck zu bringen. So beschloß man, es auseinanderzuschlagen. Es ging schnell: genau 24 Stunden, nachdem das Luftschiff sich stolz und prächtig über den See erhoben hatte, fiel das letzte Riesenpaar unter Hammerschlägen in sich zusammen, und nun Ballen von zerfetztem Ballontuch und Haufen von Aluminium-Altmaterial lagen mehr auf dem Felde, ein wehmütiger Blick für jeden, der jahrelang fleißige, hoffnungsfreudige Menschen an dem Baue hatte arbeiten sehen. Und inmitten des Werkes der Zerstörung stand der alte Graf Zeppelin selber, aufrecht und ruhig, und erteilte hin und wieder Anordnungen. Wer kann nachfühlen, was den Erfinder in einer schlaflosen Nacht der Entschluß gekostet haben mag, den Befehl zum Zertrümmern des Werkes zu geben, über das er ein Menschenalter nachgegrübelt, an dem er volle sieben Jahre gebaut hat! — Zur Probefahrt wird von dem Korrespondenten des Blattes noch hinzugefügt: daß nicht nur das einzige Propellerpaar, sondern auch die Vertikalsteuerung nicht hat sicher funktionieren wollen. Wenn man daher ein Schlußurteil über die Ursache der Katastrophe und den Wert des Zeppelinschen Modells abgeben wollte, so dürfte mit höchster Wahrscheinlichkeit das folgende als richtig gelten: Das Luftschiff hatte Momente, besonders zu Beginn der Fahrt und auch bisweilen während der Fahrt, in denen es ausgezeichnet fuhr. Sobald aber durch den Wind oder auch durch die eigene Geschwindigkeit des Schiffes ein stärkerer Luftdruck auf den Schiffskörper wirkte, kamen ohne Zweifel Verwerfungen vor, die ein Funktionieren der langen, steifen Uebertragungen von der Gondel bis zu den Schrauben und Steuerungen unmöglich machten. Damit sei gesagt, daß das Modell ungeeignet ist.

* **Was ist der Mensch in der Zeitung?** Auf diese gewiß allgemein interessierende Frage gibt der „Deutsche Buchdruckerkalender 1906" von Ludwig Rexhäuser, folgende Antwort: Wenn er geboren wird, immer ein „gesunder, kräftiger Knabe"; wenn er von den Eltern fortläuft, „ein lieber, guter Sohn", dem für das Vorgefallene Verzeihung zugesichert wird; wenn er eine Frau auf dem nicht mehr ungewöhnlichen Wege der Annonce sucht, „ein junger Mann aus anständiger Familie"; wenn er eine Brieftasche mit Inhalt verloren hat, „ein armer Hausknecht"; wenn er seinen alten Filzhut mit einem neuen Hut vertauscht, „der wohlbekannte Herr, der sich keine Unannehmlichkeiten machen wird", und wenn er stirbt, immer „der treue Freund und brave Gatte" für alle, die ihn kannten.

Telegraphische Depeschen der Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

)(**Berlin,** 26. Jan. Die Steuerkommission des Reichstages beriet heute die Tabaksteuervorlage. Referent Held (nat.) bespricht die vorliegenden Petitionen, von denen nur eine sich für die Tabaksteuer ausspricht, und erklärt schließlich unter Hinweis darauf, daß 200 000 Arbeiter in Deutschland in der Tabakbranche beschäftigt sind, die Regierungsvorlage müsse aus sozialen und wirtschaftlichen Gründen abgelehnt werden. Der Korreferent Geyer (Soz.) lehnt ebenfalls die Vorlage ab. Zu § 1 der Regierungsvorlage liegt ein Zentrumsantrag Herold vor, der hinsichtlich der Zollsätze verschiedene Aenderungen wünscht.

Staatssekretär Frhr. v. Stengel erklärt, er verstehe nicht, warum die Interessenten in Süddeutschland sich gegen die Vorlage wehrten, wenn in ihr die Gefahr liege, die Zigarrenindustrie nach Süddeutschland zu drängen. Unser Tabakzoll sei wesentlich niedriger als in den übrigen Kulturländern. Aus sozialen Rücksichten hätte die Regierung versucht, die Zigarren und die Zigaretten mehr heranzuziehen, als den gewöhnlichen Tabak.

Der Vorsitzende der Kommission Büsing (ntl.) tritt den Ausführungen des Staatssekretärs entgegen. Herold (Zentr.) stimmt im großen und ganzen den Ausführungen des Referenten zu und lehnt in der Hauptsache die Erhöhung ab. Die Steigerung beim feingeschnittenen Tabak sei begründet. Molkenbuhr (Soz.) wendet sich ge-

gen die Ausführungen des Reichsschatzsekretärs und bespricht eingehend die Arbeits- und Lohnverhältnisse in der Tabakindustrie. Der Redner wirft dem Finanzminister vor, er habe sich gegen die Deszendentensteuer bei der Erbschaftssteuer ausgesprochen, trage aber kein Bedenken, Tausende von Arbeitern brotlos zu machen.

Finanzminister Frhr. v. Rheinbaben erwidert, er sei gegen eine Deszendentensteuer eingetreten, weil dadurch der Mittelstand betroffen werde; auch sei es nicht richtig, daß die Vorlage zu Arbeiterentlassungen führen werde.

Jäger (Zentr.) weist darauf hin, daß keine der Vorlagen so viel Widerspruch im Volke gefunden habe, wie die Tabaksteuervorlage. Er lehne die Regierungsvorlage ab und stimme dem Zentrumsantrage zu. Der Redner weist ferner auf die Besteuerung des sogenannten „unverdienten Wertzuwachses" hin, der leicht 40 Millionen jährlich für das Reich bringen könne und keine Belastung des Einkommens der Arbeiter darstelle. v. Elm (Soz.) wendet sich auf Grund eigener Erfahrungen gegen die Vorlage. Müller-Fulda (Zentr.) erklärt, die teuren Importzigarren könnten wohl einen höheren Zoll ertragen. Die Regierung weise er darauf hin, daß sich manches noch besteuern ließe. Das Licht des armen Mannes, das Petroleum, sei längst besteuert, aber nicht das Licht der Reichen, das Gas und das elektrische Licht. Nächste Sitzung Dienstag.

* **Berlin,** 26. Jan. Die rheinischen Zentrumsabgeordneten brachten unter Beitritt der Zentrumsfraktion im Abgeordnetenhause folgenden Antrag ein: Die Kgl. Staatsregierung wird um Vorlage eines Gesetzentwurfes ersucht, durch welchen die Landgemeindeordnung für die Rheinprovinz in einer den Grundsätzen der Selbstverwaltung mehr entsprechenden Form einer Neuregelung unterzogen wird.

⊠ **Heidelberg,** 27. Jan. Feldmarschall v. Loë ist von Karlsruhe abgereist nach Rom zu einem Besuche beim Papste.

+ **Nürnberg,** 27. Jan. Das Oberkriegsgericht verurteilte den Leutnant Oppelt vom 10. Infanterie-Regiment wegen „vorschriftswidriger Behandlung" von Untergebenen zu 2 Monaten Gefängnis und Entfernung aus dem Heere.

)(**Brüssel,** 25. Jan. Der Erzbischof von Mecheln, Kardinal Goossens ist heute Nacht gestorben. Erzbischof Petrus Lambert Goossens wurde am 18. Juli 1827 geboren, er hat also ein Alter von über 78 Jahre erreicht. Da er bereits 1889 zum Kardinal kreiert wurde, war er eines der ältesten Mitglieder des hl. Kollegiums.

* **Madrid,** 26. Jan. Die Kammer verhandelte gestern unter großem Lärm über die Frage betreffend den Betrug bei der Abstempelung der äußeren Schuld. Der Präsident mußte die Sitzung unterbrechen. Dem „Correo" zufolge beabsichtigt die Regierung eine Kommission nach Paris zu senden, um eine Untersuchung über die Betrügereien anzustellen.

* **Madrid,** 26. Jan. Den Blättern zufolge begibt sich der Marquis Delamina zu gegebener Zeit nach London, um beim König Eduard um die Hand der Prinzessin Ena von Battenberg für den König Alfons anzuhalten.

⚓ **Wladiwostok,** 27. Jan. Am 24. Januar bemächtigten sich meuternde Matrosen einer Batterie Artillerie, der Commandant suchte die Aufrührer zur Ruhe zu bringen. Anscheinend gelang ihm dies auch. Als er sich entfernt hatte, erhielt er jedoch Schüsse in Hals und Brust, sein Zustand ist gefährlich. Mehrere Sotnien Kosaken mit Maschinengewehren sind nach Wladiwostok abgezogen.

△ **Dar-es-Salaam,** 27. Jan. Major Johannes berichtet, daß Leutnant Sibbern am 28. Dezbr. bei Mahamakiro ein siegreiches Gefecht gegen 200 Wangoni hatte, 24 Wangoni sind gefallen.

Wetter-Aussichten

auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte.

)(**Hamburg,** 27. Januar.

Wetter-Prognose für den 28. Januar.
Wolkig, bedeckt, frostig.

Wetter-Prognose für den 29. Januar.
Kalt, vielfach heiter, strichweise bedeckt, Schnee.

Witterungs-Beobachtung vom 26. Januar.
Höchste Tagestemperatur: 8 Grad über Null.
Tiefste Nachttemperatur: 2 Grad über Null.
Heute Morgen 7 Uhr: 3 Grad über Null.
Das Barometer ist 4 Millimeter gestiegen.

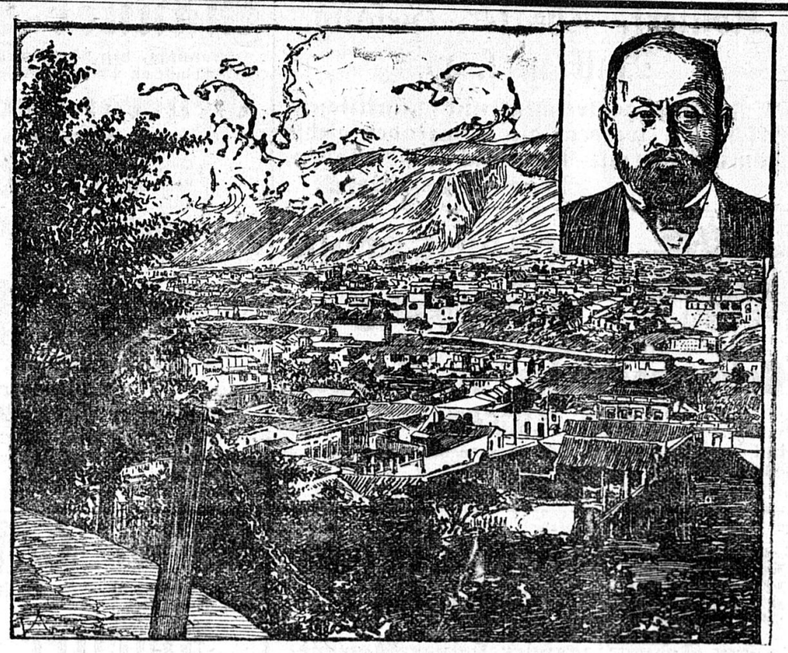
Fruchtpreise zu Neuß vom 26. Jan.

Neuer Weizen	1. Qual. trock. Waare	17 70
	2. „	16 70
	3. „	— —
Neuer Roggen	1. Qual.	16 10
	2. „	15 10
Hafer	1. Qual.	15 20
	2. „	14 70

(Alles die 100 Kil.)

Heu à 50 Kilo	2,60—3,60
Luzernehen à 50 Kilo	4 —
Maschinenstroh à 500 Kilo	16 —
Flegeldrusch à	18 —
Kartoffeln à 50 Kilo	3,00—3,40

Preise unverändert.
Rüböl und Kuchen unverändert.



Ansicht von La Guayra (oben General Castro).

Zum französisch-venezolanischen Konflikt.

General Castro, der vielbesprochene Präsident der Republik Venezuela, lenkt wieder einmal die Aufmerksamkeit der Welt auf sich. Bekanntlich besteht zwischen Frankreich und Venezuela ein ziemlich tiefgehender Konflikt, der damit anfing, daß Präsident Castro den Leiter der französischen Kabelgesellschaft auswies, was in der gegenseitigen diplomatischen Vertretung beider Länder unliebsame Folgen hervorrief. Der französische Geschäftsträger wurde an der Landung in La Guayra gehindert. La Guayra ist an einem sanft sich wiedersenkenden Gebirgszuge gelegen und vereint so eine Fülle reizvoller Naturschönheiten. Eine Gebirgsbahn verbindet La Guayra, das so als die Hafenstadt von Caracas gelten kann, mit der venezuelanischen Hauptstadt, die etwa 37 Kilometer landeinwärts, jenseits der Berge liegt. La Guayra hat ungefähr zehntausend Einwohner und hatte vor Verbesserung der allgemeinen hygienischen Verhältnisse sehr unter dem Tropenfieber zu leiden.

Getreide und Produkte.

++ Krefeld, 26. Jan. Produktenmarkt. (Frachtfrei Krefeld.) Weizen, Landwaare 1. Qualität M. 17,60, 2. 16,60, ausländ. 1. Qual. 20,50, 2. 20,—; Roggen, Landware 1. Qual. 16,20, 2. 15,70, ausländ. 1. Qual. 19,25, 2. 18,75; Hafer, Landware Mk. 16,—, 2. 15,—, ausländ. 1. 18,50, 2. 17,50; Futtergerste 1. Qual. 14,50, 2. 14,30; Mais, Mixed 1. Qual. Mk. 13,25, 2. —,—, runder Mk. 14,—, Cinquant 1. Qual. 17,—, 2. —,—, Buchweizen, Landwaare 1. Qual. —,—, ausländ. 18,50, 2. —,— M.; Weizenmehl 000 1. Qual. 26,50, 2. 25,—, Roggenmehl —.—. Weizenkleie 1. Qual. —,—, 2. —,—. Vollmehl 1. Qual. —,—, 2. —,—, Leinmehl 1. Qual. 17,40, 2. —,—. Baumwollsaatmehl 1. Qual. 16,75, 2. —,—, Palmkuchen 1. Qual. —,—, 2. —.—. Landware: Stimmung für alle Gattungen fest, Umsätze blieben jedoch schwach. Futtermittel liegen fest; das Geschäft war ohne Aenderung. Auslandware: Weizen: von Rußland fehlt momentan jedes Angebot, die Forderungen von La Plata sind gegen vorige Woche einige Mark ermäßigt. Roggen, allseitig angeboten, schwach. Hafer: Amerika ermäßigt seine Forderungen für Cliffed 1 bis 2 Mark; die von Rußland offeriert werden, gehen zu hohen Preisen aus dem Markt. Gerste unverändert. — Wegen des auf Freitag, 2. Febr. fallenden Feiertages findet der nächste Produktenmarkt am Samstag, den 3. Februar statt.

Köln, 26. Jan. Fruchtmarkt. **Keine Zufuhr. Heu** Mk. 5,80—8,00, **Maschinenstroh (Roggen-)** M. 3,50, **Richtstroh (Flegeldrusch)** 3,90, **Krummstroh** 3,30 Mark **die 100 Kil.**

Berlin, 26. Jan. (Fruchtmarkt.) **Weizen** Mai Mk. 188,75, Juli 190,—, Sept. 000,00. **Roggen** Mai 174,25, Juli 174,25, Sept. 000,00. **Hafer** Mai M. 164,—, Juli 165,50. **Mais** Mai 130,—, Juli 000,00. **Weizenmehl** M. 22,75—24,75. Roggenmehl 21,40—23,40.

Magdeburg, 26. Jan. Kornzucker I 88 % o. S. 7,90—8,10. Nachprodukt 75 % 6, 0—6,40 M. Ruhig. Brodraffinade I 17,75—00,00. Krystallzucker I 00,00 bis 00,00. Gemahlene Raffinade 17,62—17,75. Gemahlene Melis I 17,25—17,37. Ruhig.

Bremen, 26. Jan. Schmalz, Tubs und Firkins 40¼. Doppeleimer 41. Stetig. Speck stetig.

Oels.

Köln, 26. Jan. Rüböl in Partien von 5000 Kilo 56,— B., Mai 56,50 B., 56,— G.

Berlin, 26 Jan. Rüböl Mai 52,90, Okt 54,20, Mk. Rüböl blieb stetig.

Kaffee.

Hamburg, 26. Jan. Kaffee März 38¾, Mai 39¼, Sept. 39¾, Dez. 40¼ G. Ruhig.

Seide und Baumwolle.

Krefeld, 25. Jan Seide. (Betrieb der Seidentrocknungs-Anstalt.) Eingeliefert: 30 Nrn. 2145 Kilgr., vom 2 bis 25 Jan. 501 Nrn. 32896 Kil., zusammen 531 Nrn., 35041 Kil.

Bremen, 26 Jan. Baumwolle. Upland middl. 59¼. Stetig.

Wasserstands-Nachrichten.

Köln, 26. Jan. Rheinhöhe 2,90—0,30 Meter.
Koblenz, 26. Jan. Rheinhöhe 2,63—0,27 Meter.
Trier, 25. Jan. Moselhöhe 1,38—0,03 Meter.

Milde Gaben.

Es gingen ferner bei uns ein:
für den **Bonifatiusverein** ung. 4,— Mk.
für das **St. Katharinenstift in Berlin** ung. 2,— M.
für **zwei Heidenkinder** auf die Namen Maria und Joseph aus Rommerskirchen, ung. 42,— Mk.
für das **St. Josephsheim** aus Rommerskirchen ung. 8,— Mark.

Todes- Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unseren guten Vater, Grossvater, Schwiegervater und Onkel, den wohlachtbaren Herrn

Joh. Vieten,

nach kurzem Krankenlager, wohl vorbereitet durch den Empfang der hl. Sterbesakramente, im Alter von 78 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um ein frommes Gebet für den Verstorbenen bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

Holzheim, Speck, Neuss und **Morgensternsheide,** den 25. Januar 1906.

Die Beerdigung findet am Montag, Morgens 9½ Uhr, gleich nachher die feierlichen Exequien in der Pfarrkirche zu Holzheim statt, wozu freundlich eingeladen wird.

Jünglings-Congregation St. Marien.

Sonntag, den 28. Januar, Morgens in der hl. Messe um 7 Uhr:

Gemeinschaftliche heilige Kommunion.

Nachmittags 2 Uhr:

Danksagungs-Andacht.

Um vollzählige Beteiligung wird gebeten.

Der Vorstand.

Kath. Gesellenverein.

Sonntag Morgen ½8 Uhr in der Münsterkirche **hl. Messe** für unser verstorbenes Mitglied

Christian Adenau.

Um zahlreiche Teilnahme bittet **der Präses.**

St. Mathias-Bruderschaft.

Montag Morgen 7¼ Uhr, **hl. Messe** in der Münsterkirche für

Clara Wankum,

geb. **Schüller,**

wozu freundl. eingeladen wird.

Danksagung.

Für die herzliche Teilnahme beim Hinscheiden und bei der Beerdigung meiner unvergeßlichen Frau, unserer herzensguten Mutter, meiner teuren Schwester sagen wir hierdurch Allen unsern **herzlichsten Dank.**

Familie Wolfgarten,
Neußerfurth.

Mobilarverkauf zu Büttgen-Linning.

Dienstag, den 6. Februar cr., Morgens 10 Uhr,

lassen Herren **Gebr. Maaßen an der Linning**

ihr gesamtes Haus- und Ackerwirtschafts-Mobilar

öffentlich auf Kredit verkaufen.

Näheres in vor. und nächster Samstagsnummer.

Neuß, Rheinstraße 30.
Karl Denecke, Auctionator.

Haus,

gut gelegen, evtl. mit Geschäft zu kaufen gesucht.
Offert. unt. **P. 39** an die Exp.

Fabrik- und Lagerräume,

für jeden Betrieb geeignet, mit oder ohne Wohnung zu vermieten.
Büchel 31, I. Etage.

3—4 schöne Zimmer mit Garten in der Nähe der Bahn an nur bessere Leute per 1. April cr. zu verm. Wo, s. d. E.

Schöne Wohnung,

3 Räume 2. Etage, an stille Leute 1. April zu vermieten.
Näh. Königstr. 27, parterre.

Ordentliche Leute erhalten **Kost und Logis.**
Wo, sagt die Expedition.

Kaufmann,

kath., 29 J., in sich. Stellung, wünscht mit vermögender Dame zwecks **Heirat** bekannt zu werden. Ernstgem. nicht annonyme Offerten möglichst m. Photographie unter **L 13** an die Expedition dieser Zeitung. Str. Discr.

Geehrte Herren Landwirte!

Habe fortwährend **tüchtige holländische Viehwärter** zur Verfügung. Hoffe auf weitere Bestellung.

Eisbrandt de Jong,
Elsen-Grevenbroich.
Telephon Nr 96

Ein tüchtiger, hiesiger

Viehwärter

sucht Stelle zu Lichtmeß, 16—18 Stück, durch **Frau Effertz,** Stellenvermittlerin, Hemmerden.

Ordnungsliebender kräftig.

Junge

von 14 bis 16 J. als Laufbursche und für leichte Arbeiten gesucht.

Meldungen sind in der Geschäftsstelle dieser Zeitung abzugeben.

Junge

für leichte Arbeit.

Heinrich Garenfeld,
Buchdruckerei
Crefelderstraße 36.

Per 1. März oder später suche ich eine katholische, tüchtige

Verkäuferin

für Glas, Porzellan und Haushalt bei freier Station und Zeugnisabschriften an
Jos. Richter, Viersen.
Niederlage **Gebr. Sinn.**

Ein junges ordentl. **Mädchen** für kleinen Haushalt gesucht.
Wo, sagt die Expedition.

Junges, properes **Mädchen** vom Lande zu Lichtmeß gesucht.
Büttgerstraße 47.

Kölnischer Hof.

Sonntag den 28. Januar zur
Feier des allerhöchsten Geburtstages des Kaisers und Königs
von Nachmittags 4 Uhr ab:
Tanzvergnügen
wozu freundlichst einladet
August Koppenburg.

Restaurant Langebeckmann.

Heute Anstich von hochfeinem

Berliner Bockbier

Tempelhofer Berg.

Elsasser Reste-Lager.

Grossartige Auswahl zu billigsten Preisen, sowie
Herren- und Damen-Kleiderstoffe und Blusen
billigst bei
P. J. Peiffer, Zollstr. 16.

Sparbücher für Kinder-Sparkassen

liefert zu mässigen Preisen
die Druckerei der Neuss-Grevenbroicher Zeitung.

2 Zimmer, 1. Et., umständehalber sofort zu vermieten.
Jülicherstraße 31.

Mädchen gesucht.

Ein ordentliches **Mädchen** in kleinen Haushalt gesucht.
Krefelderstraße 38.

Tüchtiges, braves **Mädchen** welches Liebe zu Kindern hat, zu Lichtmeß gesucht.
Näheres d. d. Gesch.-Stelle **M. Istas,** Grevenbroich.

Bäcker und Konditor, 26 Jahre, kath., mit eigenem Hause und gutgehendem Geschäft in Düsseldorf, sucht
Bekanntschaft eines ordentlich. Mädchens
zwecks baldiger Heirat, etwas Vermögen erwünscht.
Offert. unt. **S 51** an die Exp.

Eine Partie alte, guterhaltene **Fenster** hat billig abzugeben
H. Hahn, Krefelderstraße 60.

Rübenbauerverband Neuß.

Mittwoch, den 31. Janauar, nachm. 4½ Uhr Restaurant **Langebeckmann**

General-Versammlung.

1. Jahresbericht.
2. Rechnungslage.
3. Die heutige Lage der Zuckerindustrie. Refer. Herr **Fr. Schreiner.**
4. Verschiedenes.

Zu recht zahlreichem Erscheinen ladet ergebenst ein
der Vorsitzende **J. P. Kallen.**

Hotel Berghaus.

Grosser karnevalist. Jahrmarkt

Münchener Oktoberfest

veranstaltet vom
Männer-Gesang-Verein „Novesia".

Am Freitag den 2. Februar
„ Sonntag „ 4. „
„ „ „ 11. „

Grosser Jahrmarktsrummel.

Entrée à Person 50 Pf.

Kölner Stadt-Theater

Neues Theater.

Sonntag, den 28. Januar.
Faust und Margarete.
Montag, den 29. Januar.
La Traviata.
Dienstag, den 30. Januar.
Zauberflöte.
Mittwoch, den 31. Januar.
Carmen.
Donnerstag, 1. den Februar.
Götterdämmerung.

Altes Theater.

Sonntag, den 28. Januar.
Nachmittags:
Aschenbrödel.
Abends:
Der Helfer.
Montag, den 29. Januar.
Keine Vorstellung.
Dienstag, den 30. Januar.
Rose Bernd.

Düsseldorfer Stadt-Theater.

Sonntag, den 28. Jan.
Nachmittags:
Aschenbrödel.
Abends:
Ondine.
Montag, den 29. Januar.
Don Juan.
Dienstag, den 30. Januar.
Flotte Bursche.
Der Schlafwagen-Kontrolleur.

Wer liefert Roggenstroh?

Angebote an **Müller & Berger, Essen-Rüttenscheid.**

Schaufenster

complett mit Hausteineinfassung, zwei eichene Rahmen mit Glas Rolladen billigst abzugeben.
Ww. B. Düppers,
Grevenbroich.

Krieger-Verein Gohr.

Sonntag, den 28. Januar findet im Saale der Geschwister Eichhorn

Kaisersgeburtstags-Feier

verbunden mit **Tanzkränzchen** und **Ball** statt.

Es ladet freundlich ein

der Vorstand.

Hemmerden!

Der Veteranen- und Krieger-Verein Hemmerden

feiert am **Sonntag, den 28. Januar** den

Allerhöchsten Geburtstag Sr. Majestät Kaiser Wilhelms II.

im Lokale von **Geschw. Fleischhauer.** Um **5 Uhr:**

Konzert und Festbankett

unter freundlicher Mitwirkung des **M.-G.-V. Sängerbund.**

Um **8 Uhr:**

Fest-Ball.

Karten zu 50 Pfg für Konzert und Ball sind bei den Vorstandsmitgliern zu haben,

Mitglieder haben freien Zutritt.

Es ladet freundlichst ein

Der Vorstand.

Hoisten.

Der

Krieger-Verein

feiert am **28. d. Mts.** das

Geburtstagsfest Sr. Maj. unseres Kaisers

durch **Ball** im Lokale von **Jos. Stüben.**

Anfang 5 Uhr.

Es ladet ergebenst ein

der Vorstand.

Krieger-Verein Neukirchen.

Sonntag, den 28. Jan. im Saale des Kameraden **Flock**

Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers,

bestehend in

Festrede und Ball.

Der Vorstand.

Theater zu Bedburdyck.

Zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät

findet am **Sonntag, den 28. ds. Mts., nachm. 5½ Uhr** im Lokale des Wirtes **Broich** (früher Sassen) **Theater** statt.

Es gelangt zur Aufführung:

„Die Räuber auf Maria Kulm",

historisches Schauspiel in 5 Akten von Robert Meinhardt.

Hieran anschließend

Tanzkränzchen.

Karten im Vorverkauf sind zu **60** und **40 Pfg.** bei den Mitgliedern zu haben. Entree zum Ball **25 Pfg.** à Person.

Hierzu ladet ergebenst ein

der Vorstand.

Concordia-Saal.

Sonntag, den 28. Januar findet in meinem neuen Saale **zur Feier des Geburtstages des Kaisers**

Ball

statt. **Anfang 4 Uhr.** Es ladet freundlichst ein

Heinr. Schmitz, Neußerweyhe.

Weckhoven.

Am **Sonntag, den 28. Januar** feiert der hiesige **Brieftaubenverein „Fröhliche Ankunft"** seinen diesjährigen

Kaisersgeburtstag

im Lokale des Herr **H. Forst** durch

Ball.

Es ladet freundlichst

der Vorstand.

Zur Gedenkfeier Seiner Majestät Kaiser Wilhelms II.

findet am **Sonntag, den 28. Januar, Nachmittags von 4 Uhr ab,** im meinem Lokale „Restaurant zur Post"

BALL

statt. Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein

Adolf von Holtun,
Elsgen bei Grevenbroich.

Neusser Krieger-Verein

Der Verein feiert den

Allerhöchsten Geburtstag Sr. Maj. des Kaisers u. Königs Wilhelm II.

am Sonntag, den 28. dss. Mts., Abends 7½ Uhr,

im Saale des Hotel Pelzer

mit

Konzert, Theater, Gesang, Ball u. s. w.

Zu recht zahlreichem und pünktlichem Erscheinen werden die Kameraden nebst Familie hiermit freundlichst eingeladen.

Der Vorstand.

Krieger-Verein Weissenberg.

Sonntag, den 28. findet im Vereinslokal die

Geburtsagsfeier Sr. Majestät des Kaisers

statt, wozu die Mitglieder mit ihren Angehörigen hiermit eingeladen sind.

Der Vorstand.

Krieger-Verein Holzheim.

Zur Geburtstagsfeier Seiner Majestät Kaiser Wilhelms II.

findet **Sonntag, den 28. ds. Mts., abends 6 Uhr,** im Saale von **Wilh. Tives** eine

Fest-Versammlung

statt, bestehend in

Konzert und patriot. Theateraufführungen,

darnach

Ball.

Es ladet freundlichst ein

der Vorstand.

NB. **Nichtmitglieder haben Zutritt.**

Krieger-Verein Kaarst.

Sonntag den 28. cr. im **Germania-Saale** von **H. Weyers**

Geburtstagsfeier Sr. Maj. unseres Kaisers und Königs Wilhelm II.

bestehend in **Theater-Aufführungen, patriotischen Reden** ꝛc.

Nachher **Fest-Ball.**

Hierzu ladet ein **der Vorstand.**

Anfang Abends ½8 Uhr.

Norf.

Der hiesige **Krieger-Verein** feiert sein

Kaisersgeburtstagsfest

am 28. d. M., Abends 8 Uhr, im Saale des Wirten **P. Dahmen** durch

Konzert und Ball.

Ein reichhaltiges Programm verspricht genußreiche Stunden.

Hierzu ladet freundlichst ein **der Vorstand.**

Kriegerverein Rosellen.

Am **Sonntag, den 28. Januar** feiert der hiesige **Krieger-Verein** das

Geburtstagsfest Sr. Majestät Kaiser Wilhelms II.

Der **Fest-Ball** findet bei Herrn **Jos. Küpper** statt.

Einheimische Nichtmitglieder haben keinen Zutritt.

Der Vorstand.

Nievenheimer Krieger-Verein.

Zur Feier des Kaisersgeburtstages

findet am **Sonntag, den 28. ds. Mts.** im Saale des Wirten **Jos. Amel** zu **Uckerath**

Tanzmusik

statt Es ladet ergebenst ein **der Vorstand.**

TOLA Seife

Hergestellt mit dem beliebten Tola-Parfüm, mild und angenehm. Überall vorrätig. Preis 25 Pfg. Parfümerie Heinrich Mack, Ulm a. D. Spezialitäten: Tola-Seife und Kaiser-Borax.

Volksverein für das kath. Deutschland.

Behufs Durchführung einer Neueinrichtung findet **Montag, den 29. Januar, abends 8¾ Uhr** im oberen Saale der Gesellschaft **Constantia** eine

Besprechung

statt, zu welcher die Herren Vertrauensleute und solche Herren, die dieses Amt neu zu übernehmen bereit sind, hiermit eingeladen werden.

Hochachtungsvoll

Der Geschäftsführer.

Marianisch-Quirinische Männer-Sodalität.

Sonntag, den 28. Januar cr., Nachmittags 6 Uhr, im Anschlusse an unsere monatliche Andacht:

General-Versammlung

im großen Saale der **Gesellschaft Constantia.**

Vortrag

des hochwürdigen Herrn **Kaplan Schäfer** von St. Marien:

Französische Kirchenpolitik in den Jahren 1808—1813.

In den Zwischenpausen:

Musik-Darbietungen des Neusser Zither-Vereins, gegr. 1900.

Die Mitglieder sowie alle Freunde und Gönner der Sodalität werden hiermit zu recht zahlreichem Besuche freundlichst eingeladen.

Der Vorstand.

Kathol. Gesellen-Verein.

Mittwoch, den 31. Januar, Abends 8½ Uhr, im **Gesellenhause:**

Zweiter Vortrag

des Herrn Dr. Wilden,

Syndikus der Düsseldorfer Handwerkskammer, über die

Gewerbeordnung.

Zu pünktlicher Beteiligung ladet die Mitglieder und Handwerksmeister freundlichst ein

der Präses.

Neusser Radfahrer-Verein v. 1888.

Sonntag, den 4. Februar 1906, Abends 8 Uhr, im Saal des **Hotel Pelzer:**

18. Stiftungsfest,

bestehend in

Konzert, Theater, Reigenfahren, Radpolo- (Ball-) Spiel und

Fest-Ball.

Wegen Einführung wende man sich an die Mitglieder.

Gesellschaft Constantia.

Voranzeige.

Sonntag, den 4. Febr., Abends 3½ Uhr:

Großes karnevalistisch. Fest.

Der Vorstand.

Kegelklub Fidelio!

Sonntag, den 28. Januar feiert der Kegelklub Fidelio

den allerhöchsten Geburtstag des Kaisers,

bestehend in

geschlossenem Tanzkränzchen

von **nachmittags 4 Uhr** ab im Vereinslokale von **Jean Krüppel.**

Wegen Einführung wende man sich an die Mitglieder

Nach Widdeshoven!

Unserem lieben Kameraden

Theodor Zimmermann,

sowie seiner verehrten Braut

Maria geb. **Winkels,**

die **herzlichsten Glückwünsche** zur heutigen

Vermählung.

Gewidmet von den Junggesellen in Widdeshoven.

Gesellschaft „Steckloff".

Samstag, den 27. Jan. 1906, Abends 9 Uhr:

Fest-Essen

zu **Ehren des Geburtstages Sr. Maj. des Kaisers** im Vereinslokale **J. Hemmerden.**

Es ladet freundlichst ein

der Vorstand.

Neusser Schachverein.

Bis auf weiteres **jeden Montag**

Clubabend

8 Uhr, **Hotel Neckenig.**

Fuhrwerks-Verein Neuß.

Sonntag, den 28. ds. Mts., Nachmittags 5½ Uhr:

General-Versammlung

in der Restaur. **Jos. Servaes.**

Tages-Ordnung:

1. Rechnungsablage.
2. Ergänzungswahl des Vorstandes.
3. Besprechung über den Einbau einer Weiche auf der Krefelderstraße.

Hierzu ladet dringend ein

der Vorstand.

Kath. Gesellenverein

Sonntag, den 28. Jan. 1906, Abends 8½ Uhr:

Versammlung

verbunden mit **Kaisersgeburtsfeier** und **Aufnahme neuer Mitglieder.**

Um pünktlichen Besuch bittet

der Vorstand.

Vorstädter Narrenlust.

Sonntag, den 28. Januar, Abends 7 Uhr 11 Minuten, im Vereinslokal Restaurant **Laufermann:**

Dritte große Damen-Sitzung,

wozu ergebenst einladet

der Xler Rat.

Sonntag, den 28. d

Anstich von hochfeinem

Bockbier.

Franz Mentzen,
Neußerfurth.

Prima

Gummischuhe

empfiehlt

W. J. Richen.

Hohes Einkommen erzielt Jeder

besonders Damen auch i. d. kl. Ortsch. d. Uebernahme mein. Vertretung. Keine Versicherung, keine Muster, **kein Kapital. Prospekt gratis und franko.** Offerten unt. **„Versandtgeschäft" postlagernd Köln.**

Schrotmühle, Trieur, Entheimer, drei große Eisenbottiche, Dezimalwaage und starke Handkarre billig zu verkaufen.

Büchel 31, I. Etage.

Einige **geschickte Leute** zum

Ratinoren von Roggenstroh gesucht.

Offerten an

Müller und Berger,
Essen-Rüttenscheid.

Noch **einige Waggons schöne**

Rübenschnitzel,

je nach Abnahme 35 Mark und billiger, zu haben bei

H. Florenz,
Bedburg, Telephon 42.

Viereckig verzinktes

Drahtgeflecht

fabriziert und liefert spottbillig

H. Fallentein,
Neuß, Niederwallstraße 18.

Gebr. Eisenrohre, 1,50 m lang, pro Stück 55 Pfg., sowie Rohre bis 3,50 m lang nach Maß billigst.

Ein **goldener Ring mit Stein** auf dem neuen Wege von Garzweiler nach Otzenrath **verloren.**

Abzugeben gegen gute Belohnung bei

Wilh. Schren, Garzweiler.